

11. Juli 2017

# **Stellungnahme des Senats**

## **Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), Berlin**

Vorbemerkung .....	2
1. Strategischer Nutzen.....	2
2. Institutionelle Passfähigkeit .....	4
3. Bewertung.....	5

### Anlagen

- Bericht der Leibniz-Kommission
- Darstellung

## Vorbemerkung

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im September 2016 gebeten, eine Stellungnahme zu einer möglichen Aufnahme des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), Berlin, in die Leibniz-Gemeinschaft abzugeben.

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat den Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) gebeten, die Stellungnahme des Senats zum strategischen Nutzen und der institutionellen Passfähigkeit des Vorhabens vorzubereiten. Grundlagen der Beratungen des SAS in seiner Sitzung 1-2017 am 19. Juni 2017 waren:

- Ein schriftlicher Bericht der Leibniz-Kommission zum Zentrum für Literatur- und Kulturforschung, die das Institut am 2. und 3. März 2017 besucht hat. Der Bericht wurde dem SAS in seiner Sitzung durch Mitglieder der Kommission vorgestellt.
- Eine schriftliche Darstellung des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung.

Der Senat hat in seiner 52. Sitzung am 11. Juli 2017 den Bericht der Leibniz-Kommission zum Zentrum für Literatur- und Kulturforschung zur Kenntnis genommen und über eine Aufnahme des ZfL in die Leibniz-Gemeinschaft beraten.

Der Senat gibt die folgende Stellungnahme ab:

## 1. Strategischer Nutzen

### Inhaltliche Passung

Der **programmatische Schwerpunkt** des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung liegt in der Grundlagenforschung im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften mit einem Fokus auf der Analyse von Besonderheiten literarischer und kultureller Ausdrucks- und Darstellungsformen auf Basis von aus der Literaturwissenschaft heraus entwickelten Methoden.

Die Anwendungsbereiche und Analysegegenstände erstrecken sich auf diverse gesellschaftliche Phänomene und realisieren einen interdisziplinären Ansatz der national und international ein Alleinstellungsmerkmal darstellt und der ihm internationale Sichtbarkeit verleiht. Die Interdisziplinarität der Themenstellung und der Themenbearbeitung ist zentral für die Forschung des ZfL und ist auch strukturell verankert. Dies illustrieren die thematisch angelegten Forschungsbereiche, in denen Forscherinnen und Forscher aus den Literatur-, Kultur- und Geschichtswissenschaften und weiteren Disziplinen zusammenarbeiten.

Die thematischen Schwerpunkte, die durch die drei Forschungsschwerpunkte gesetzt werden, sind für die mittelfristige Forschungsplanung und bei der Gestaltung des Übergangs von projektformiger Forschung hin zum mittelfristigen Forschungsprogramm tragfähig. Um den Übergang von der Projekt- zur Dauerförderung im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft zu gestalten, muss die Fokussierung des Forschungsprogramms konsequent fortgeführt werden. In diesem Prozess der **strategischen Arbeitsplanung** muss das Verhältnis von bottom-up- zu top-down-Elementen deutlicher werden. Dabei sollte auch das Ziel verfolgt werden, die Drittmittel- und Publikationsstrategie stärker an das Forschungsprogramm zu koppeln, um den Prozess zu einem guten Abschluss zu bringen.

Aufgrund seines Ansatzes, literaturwissenschaftliche Analysemethoden in anderen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Feldern zur Anwendung zu bringen, ist die Forschung des ZfL relevant, da es damit neue Erkenntnisse über ein Spektrum von Diskurs- und Darstellungsformen hervorbringt.

Im **nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld** ist das ZfL sehr gut aufgestellt. Es verfügt über ausgesprochenes internationales Renommee und trägt als wichtiger Partner in einem internationalen Netzwerk zur aktiven Verknüpfung der kulturwissenschaftlichen, literaturwissenschaftlichen und weiterer Disziplinen bei.

Die Förderung des ZfL außerhalb der Hochschule gründet sich auf seinen ausgesprochen interdisziplinären Ansatz und der Langfristigkeit seiner Forschungsvorhaben, welche innerhalb der Hochschule nicht hinlänglich durchgeführt werden könnten.

Das ZfL weist eine hohe **Passung zu bestehenden Schwerpunkten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft** auf und könnte durch seine methodisch ergänzende Perspektive erheblich zur Stärkung von Schwerpunkten in der Sektion A beitragen. Es könnte zur vorhandenen Expertise zum östlichen Europa seine Expertise im Bereich der Osteuropastudien komplementär einbringen, die kultur- und technikhistorische Forschung der Museen durch eine theoretische Perspektive erweitern sowie die sprachwissenschaftliche Forschung durch literaturwissenschaftliche Analyse ergänzen. Zu den Leibniz-Forschungsverbänden (LFV) bestehen thematische Anknüpfungspunkte, insbesondere zum LFV Historische Authentizität; hier könnte es sich beispielsweise mit seiner Biographieforschung einbringen. Eine aktive Beteiligung erfolgt jedoch bisher nicht. Durch die Aufnahme des ZfL in die Leibniz-Gemeinschaft wird die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Leibniz-Gemeinschaft gestärkt.

**Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen** unterhält das ZfL mit den im Jahr 2017 in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO) und dem Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS). Mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF), dem Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS) und dem Herder-Institut unterhält das ZfL Kooperationsbeziehungen im Rahmen der Fach-AG „Zeitgeschichte“ sowie in der Forschungsdateninfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaft CLARIN-D. Eine Kooperationsbeziehung existiert mit dem Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN), Berlin, zum Thema Biodiversität im Forschungsbereich Lebenswissen. Im Bereich Osteuropastudien wird mit dem HI eine weitere Kooperation aufgebaut. Die Darstellung des weiteren Ausbaus von Kooperationen innerhalb der Sektionen A und B ist überzeugend.

### **Bedeutung für die strategische Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft**

Bezüglich der **Internationalisierung** ist es dem ZfL gelungen, ein internationales Umfeld zu schaffen. Auch langfristige internationale Kooperationen wurden erfolgreich vom ZfL etabliert. Eine noch strategischere Nutzung des Fellowprogramms zum Ausbau des internationalen Netzwerks im Einklang mit dem Ausbau der Schwerpunkte am ZfL wird empfohlen.

Das ZfL unterhält eine äußerst enge und stabile **Kooperation mit der Hochschule**. Die Direktorin sowie die beiden stellvertretenden Direktoren sind gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) berufen. Das ZfL bietet den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern außerdem Zugang zu einem Netzwerk, das die Fakultät so nicht zur Verfügung stellen kann. In der Graduiertenausbildung kooperiert das ZfL eng mit der HUB.

Das ZfL ist in der **Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** stark engagiert. Die Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nimmt einen hohen Stellenwert am ZfL ein. Das Institut verfügt über eigene Karriereleitlinien nach dem Vorbild der Leibniz-Karriereleitlinien. Die Betreuung der Promovierenden ist eng und bietet gute Arbeitsbedingungen und intensive Möglichkeit zur Vernetzung. Das Institut sollte Maßnahmen ergreifen, um die Qualifikationsphasen nach der Promotion zu verkürzen.

Das ZfL bemüht sich um die Umsetzung angemessener Maßnahmen für **Gleichstellung**. Von drei Direktorenstellen ist eine mit einer Frau besetzt. Von den sechs ausgewiesenen Leitungsstellen (Direktoren plus Leitungen der Forschungsschwerpunkte) sind derzeit zwei mit Frauen besetzt, das heißt auf der Führungsebene liegt der Anteil von Frauen bei 33 %, während der Frauenanteil unter dem wissenschaftlichen Personal mit derzeit gut 55 % deutlich höher liegt. Das ZfL verfügt über keinen Gleichstellungsplan, bietet aber elternfreundliche flexible Arbeitszeiten und verfolgt die weitere Ausgestaltung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen.

Das ZfL verfügt über eine noch nicht überzeugende **Open Access**-Strategie. Die Entwicklung wurde vor einem Jahr angestoßen, nimmt bisher aber noch keinen Bezug auf existierende Leibniz-Empfehlungen. Auf dem sogenannten grünen Weg werden jedoch eigene Buchreihen nach zwei Jahren retrodigitalisiert und mit der Universitätsbibliothek Frankfurt in ein Repositorium eingestellt. Auf dem goldenen Weg wird das Journal zur Begriffsgeschichte „Forum interdisziplinärer Begriffsgeschichte“ herausgegeben. Die offene Serie „Interjekte“ ist auf der Webseite des ZfL sowie im Repositorium direkt online verfügbar.

## 2. Institutionelle Passfähigkeit

Die **Organisation** ist im Prinzip angemessen. Die wissenschaftliche und administrative Verantwortlichkeit sind personell getrennt. Jedoch ist die genaue Aufgabenverteilung und damit das Zusammenspiel der Ebenen innerhalb der wissenschaftlichen Leitung und die jeweilige Rolle der Leitungspersonen im Verhältnis zu den Mitarbeitern nicht in allen Einzelheiten erkennbar. Für die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft muss eine stärkere Konturierung der Aufgaben der Leitungsebenen, gegebenenfalls mittels eines Geschäftsverteilungsplans und über genaue Stellenbeschreibungen, vorgenommen werden.

Das ZfL plant die Einführung einer Kosten-Leistungsrechnung sowie eines Programmbudgets im Falle der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft.

Die **Rechtsform** des ZfL unter dem Dach der Geisteswissenschaftlichen Zentren e. V. ist angemessen, da die wirtschaftliche und wissenschaftliche Eigenständigkeit des Instituts in der Governance sichergestellt ist.

Das ZfL verfügt über einen eigenen Wissenschaftlichen Beirat und zusammen mit den Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin über ein gemeinsames Kuratorium. Die **Gremien**struktur entspricht damit den in den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft üblichen und bewährten Standards. Der Wissenschaftliche Beirat ist im Hinblick auf die Ausrichtung des ZfL angemessen zusammengesetzt.

Im Falle einer Aufnahme muss das Institut seiner Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft in angemessener Art und Weise auch in seinem Namen Ausdruck verleihen.

### **Ausstattung und Personal**

Für die Forschung des ZfL erscheint die **finanzielle und personelle Ausstattung** auskömmlich um seinen Auftrag zu erfüllen, die Themen sinnvoll zu verbinden und den Kommunikationsfluss sicherzustellen. Lediglich für die Einführung des Programmbudgets sollten zusätzliche Ressourcen geschaffen werden. Mit Aufnahme des ZfL in die Leibniz-Gemeinschaft würden zusätzliche Kosten entstehen, die in der finanziellen Ausstattung angemessen Berücksichtigung finden müssen. Die Unterbringung soll, den Regelungen der GWK entsprechend, für das Institut kostenfrei sein.

Die **Personalentwicklung** am ZfL zur Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in Leitlinien für Promovierende und Postdoktorandinnen und Postdoktoranden festgelegt, die sich in den nächsten Jahren bewähren müssen. Der Senat empfiehlt dem ZfL, rasch transparente Kriterien für Entfristungen zu entwickeln, auch, um die Qualifizierungsphasen nach der Promotion zu verkürzen. Die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen wird dem Personal ermöglicht.

### **Qualitätssichernde Maßnahmen in Vergangenheit und Zukunft**

Eine umfassende und angemessene Qualitätssicherung der Forschung wird am Institut durchgeführt. Ein Monitoring auf der Basis von Indikatoren findet durch die erweiterte Leitung statt. Projekte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in verschiedenen Gesprächsformaten diskutiert, und es werden halbjährliche Projektberichte angefertigt. In Abstimmung mit dem Betriebsrat hat das ZfL sich gegen eine leistungsorientierte Mittelvergabe entschieden.

Im Rahmen der Evaluierung der GWZ wurde das ZfL im Jahr 2005 durch den Wissenschaftsrat und im Jahr 2012 durch das BMBF jeweils mit positivem Ergebnis evaluiert. Der Wissenschaftliche Beirat wird in die Umstrukturierungsprozesse und die Weiterentwicklung des ZfL angemessen einbezogen.

Im Falle der Aufnahme des Instituts müssen ein Forschungsdatenmanagement und ein angemessenes Forschungsinformationssystem eingeführt werden.

### **3. Bewertung**

Der Senat erachtet den strategischen Nutzen der Aufnahme des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung für die Leibniz-Gemeinschaft als sehr gut.

Der Senat erachtet die institutionelle Passfähigkeit des Vorhabens als gut.

Das Vorhaben wird durch den Senat als insgesamt gut bewertet.

## Bericht der Leibniz-Kommission

### Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), Berlin

24. Mai 2017

## Inhaltsverzeichnis

<b>Ausgangslage .....</b>	<b>2</b>
<b>1. Strategischer Nutzen .....</b>	<b>4</b>
1.1 Programmatischer Schwerpunkt.....	4
1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	5
1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft.....	6
1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen.....	7
1.5 Arbeitsergebnisse .....	7
1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft .....	8
1.6.1 Internationalisierung.....	8
1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen.....	8
1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	9
1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	9
1.6.5 Open Access .....	10
<b>2. Institutionelle Passfähigkeit .....</b>	<b>10</b>
2.1 Governance .....	10
2.1.1 Organisation und Rechtsform .....	10
2.1.2 Gremien .....	11
2.2 Ausstattung und Personal.....	12
2.2.1 Ausstattung.....	12
2.2.2 Personal.....	12
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen.....	13

## Ausgangslage

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Oktober 2016 gebeten, eine Stellungnahme zur Aufnahme des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) abzugeben.

Zur Vorbereitung dieser Stellungnahme des Senats hat der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft im Benehmen mit demjenigen Sektionssprecher, in dessen Sektion das Vorhaben voraussichtlich angesiedelt sein wird, eine Leibniz-Kommission eingesetzt. Diese Kommission wurde gebeten, einen Bericht gegenüber dem Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) zu verfassen, in dem der strategische Nutzen und die institutionelle Passfähigkeit des Vorhabens beschrieben und bewertet werden. Den Bericht der Leibniz-Kommission nutzt der SAS für seinen Entwurf der Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft hat die folgenden Personen zu Mitgliedern der Leibniz-Kommission berufen:

Vorsitz	Brigitte Voit, Leibniz-Institut für Polymerforschung (IPF), Dresden
Ko-Vorsitz	Johannes Paulmann, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz
Weitere Mitglieder	Alexandra Busch, Römisch Germanisches Zentralmuseum – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie (RGZM), Mainz  Helmuth Trischler, Deutsches Museum (DM), München  Ludwig Eichinger, Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim (als Gast)
Vertreterin aus dem Kreis der administrativen Leitungen	Nicole Elleuche, Heinrich-Pette-Institut – Leibniz-Institut für Experimentelle Virologie (HPI), Hamburg
Vertreter des Vorstands	Friedrich Hesse, Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM), Tübingen

Der hier vorgelegte Bericht gibt die Einschätzung der Leibniz-Kommission hinsichtlich der Aufnahme des Zentrums für Literatur- und Kulturforschung wieder. Das Meinungsbild der Kommission beruht auf der schriftlichen Darstellung des Instituts sowie auf einem Informationsbesuch der Leibniz-Kommission am ZfL am 2. und 3. März 2017.

Im Rahmen des Besuchs hat die Leibniz-Kommission Gespräche mit den folgenden Vertreterinnen und Vertretern von Kooperationspartnern, Zuwendungsgebern und Wissenschaftlichem Beirat geführt:

Kooperationspartner	Eva Inés Oberfell, Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Humboldt-Universität zu Berlin
---------------------	---

Julia von Blumenthal, Dekanin der Kultur-, Sozial- und  
Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-  
Universität zu Berlin

Zuwendungsgeber

Uta Grund, Referat 425 „Geistes-, Sozial- und  
Kulturwissenschaften, Akademien, Forschungsmuseen“,  
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Jutta Koch-Unterseher, Leiterin der Abteilung IV „Forschung“,  
Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung, Berlin

Wissenschaftlicher Beirat

Jürgen Fohrmann, Vorsitzender des Wissenschaftlichen  
Beirats, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



# 1. Strategischer Nutzen

## 1.1 Programmatischer Schwerpunkt

### Forschungsprogramm

Das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) betreibt Grundlagenforschung im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften. Sein Fokus liegt auf der Analyse von Besonderheiten literarischer und kultureller Ausdrucks- und Darstellungsformen auf Basis von aus der Literaturwissenschaft heraus entwickelter Methoden. Die Anwendungsbereiche und Analysegegenstände gehen damit über die Literatur hinaus und erstrecken sich auf diverse gesellschaftliche Phänomene. Schwerpunkte setzt das ZfL hier in drei Forschungsschwerpunkten (FSP): FSP I „Theoriegeschichte“ befasst sich mit der Geschichte der Theoriebildung und widmet sich damit einem Gegenstand, der im Kern der Geistes- und weiterer Wissenschaften liegt. FSP II „Weltliteratur“ beschäftigt sich in zweifacher Weise mit „Welt“ im literarischen Schreiben: Einerseits werden innerhalb des FSP die sich wandelnden Voraussetzungen von Literatur im Kontext einer zunehmend globalisierten Welt erforscht, andererseits wird die sich vor diesem Hintergrund verändernde Darstellung von „Welt“ und „Weltlichkeit“ in der Literatur und anderen kulturellen Ausdruckformen analysiert. In FSP III „Lebenswissen“ werden Darstellungen der Lebenswissenschaften von Leben untersucht und mit literarischen Darstellungen und mit Alltagswissen von Leben in Bezug gesetzt. FSP IV „Arbeitsformen und Denkstile“ ist als Labor angelegt. In ihm werden jährlich wechselnde Themen exploriert und auf ihre Tragfähigkeit getestet. FSP IV soll so eine flexible Reaktion auf aktuelle Themen ermöglichen sowie als Impulsgeber für neue Projekte fungieren.

Die Kommission hat einen insgesamt positiven Eindruck von der derzeit entstehenden Struktur und Organisation der Forschung gewonnen. Die Linien für das zukünftige Forschungsprogramm und seine Potenziale sind gut erkennbar. Nach dem im Jahr 2015 erfolgten Wechsel in der Leitung, der damit verbundenen Fokussierung auf die Literaturwissenschaft und dem nun erforderlichen Übergang von der projektförmigen Forschung hin zu einem längerfristigen Forschungsprogramm sind jedoch noch viele Übergangsphänomene feststellbar. Die literaturwissenschaftliche Schwerpunktsetzung innerhalb der Kulturwissenschaft durch die neue Leitung ist gut gewählt, um die Fokussierung des Forschungsprogramms weiter voranzubringen und zu konsolidieren. Sie ist als verbindendes Element zwischen den Forschungsschwerpunkten plausibel und lässt auch den strategischen Nutzen und mögliche thematische Anknüpfungspunkte für die Leibniz-Gemeinschaft besonders deutlich hervortreten (siehe hierzu auch 1.3). Die thematischen Schwerpunkte, die durch die drei Forschungsschwerpunkte gesetzt werden, erachtet die Kommission als tragfähig, auch für die mittelfristige Forschungsplanung.

Das Institut muss nun die kleinteilige Projektstruktur in eine strategische Planung überführen, die begonnenen Umstrukturierungen in einem mittelfristig angelegten Forschungsprogramm konsolidieren und dieses dabei angemessen mit der Personalplanung verschränken. Das Institut sollte diesen Prozess nun als vordringliche Aufgabe ansehen. Die Kommission begrüßt im Prinzip das darüber hinausgehende Vorhaben, FSP IV sowie die im Rahmen der Jahresthemen zu entwickelnden transversalen Perspektiven zu nutzen, um einer „Versäulung“ des Instituts vorzubeugen. Jedoch sollten die Mechanismen, mittels derer solche Impulse in das Forschungsprogramm einfließen, klarer definiert werden. Sie regt weiterhin an, den FSP IV nicht als Forschungsschwerpunkt zu bezeichnen, sondern die durch das Institut auch genutzte Bezeichnung als „Labor“ (oder aber als „Observatory“) zu verwenden. Damit würde die angedachte Rolle als

dynamisches Instrument zur Weiterentwicklung des Forschungsprogramms gewürdigt, für das auch ein Budget ausgewiesen werden sollte.

Die Kommission ist davon überzeugt, dass aufgrund der gut funktionierenden und souverän agierenden Leitung noch existierende Probleme und Herausforderungen des Übergangs kompetent vollzogen werden können.

### **Relevanz**

Die Forschung des ZfL ist gerade aufgrund seines Ansatzes, literaturwissenschaftliche Analysemethoden in anderen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Feldern zur Anwendung zu bringen relevant, da sie damit neue Erkenntnisse über diverse Diskurs- und Darstellungsformen hervorbringt. Die Struktur erlaubt es dem ZfL, historisch etablierte Phänomene und auch aktuelle Themen reflektierend zu begleiten und in existierende oder vergangene Praktiken einzuordnen. Die Kommission sieht, dass das ZfL eine zentrale Funktion für die Erfassung der Komplexität wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskurse erfüllen kann. Daher begrüßt die Kommission die Überlegungen des Instituts zur Stärkung der Wissenskommunikation.

## **1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld**

### **Nationales und internationales Umfeld**

Die Kommission stellt fest, dass das ZfL ein national und international sichtbares und renommiertes Institut ist. Die internationale Sichtbarkeit könnte nach Einschätzung der Kommission aber noch erhöht werden, beispielsweise durch eine verstärkt strategische Nutzung des bestehenden Fellowship-Programms. Die institutionelle Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene kann nach Ansicht der Kommission noch strategischer zur thematischen Profilbildung und Anbahnung von Kooperationen eingesetzt und genutzt werden.

Mit anderen außeruniversitären literaturwissenschaftlichen Einrichtungen, wie dem Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) oder dem Musil-Institut in Klagenfurt, teilt das ZfL die philologische Ausrichtung, jedoch unterscheidet es sich insofern, als es keinen sammlungs- und autoren-spezifischen Forschungsfokus hat. Von rein kulturwissenschaftlichen Einrichtungen wie dem Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien oder dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen grenzt sich das ZfL durch seine literaturwissenschaftlichen Methoden und den Fokus auf Literatur ab. Das Alleinstellungsmerkmal des ZfL ist durch seine interdisziplinäre Ausrichtung innerhalb des disziplinären, in Deutschland vorrangig an den Universitären angesiedelten Feldes gegeben und ordnet sich damit komplementär in das nationale und internationale Umfeld ein.

### **Kooperationspartner**

Die Kommission befindetet, dass das ZfL über gemeinsame Berufungen, die Lehre und auch über Forschungsk Kooperationen überzeugend in die Berliner Universitätslandschaft eingebunden ist. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZfL lehren sowohl an der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB), der Freien Universität (FUB) sowie der Universität der Künste (UdK). Mit der HUB (siehe auch unter 1.6.2) bestehen weitgehende Kooperationen, und auch mit der FUB werden derzeit Kooperationen angebahnt. Mit dem Zentrum Transregionale Studien des Wissenschaftskollegs zu Berlin, dem Museum für Kommunikation und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte bestehen Kooperationen.

Über Berlin hinaus kooperiert das ZfL mit dem DLA, mit der DFG-Forschergruppe „BildEvidenz“ sowie dem Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie in Weimar sowie mit der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik und mit der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft.

Das ZfL pflegt gute Kooperationen zur staatlichen Ilja-Universität in Tiflis sowie zu Memorial in Russland. Gleiches gilt für israelische Institute wie dem Franz Rosenzweig Minerva Research Centre Jerusalem, dem Minerva Humanities Centre und dem Minerva Institute for German History in Tel Aviv. Auch in die USA und nach Europa bestehen zum Teil langjährige Kooperationen.

Die Kommission erachtet das ZfL als in angemessener Weise in tragfähige nationale und internationale Netzwerke und Forschungskooperationen eingebunden.

### **Überregionale Bedeutung**

Das ZfL hat sich in den letzten Jahren zu einem „Stichwortgeber“ der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung entwickelt und ist ein zentraler Impulsgeber der Grundlagenforschung in diesem Bereich. Aufgrund der einzigartigen Synthese der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung und seiner überaus guten nationalen und internationalen Vernetzung hält die Kommission die überregionale Bedeutung des ZfL für gegeben. Die Kommission unterstreicht, dass die Form interdisziplinären Arbeitens, die das ZfL leistet, an der Hochschule nicht in derselben Weise umgesetzt werden kann. Dies ist begründet insbesondere aufgrund der systematischen Anwendung literaturwissenschaftlicher Methoden auf Querschnittsthemen mit Bezug zu gesellschaftlichen Herausforderungen, der die Nationalphilologien überschreitende Herangehensweise sowie aufgrund der, an den Universitäten nur in verschiedenen Fakultäten verorteten, Befassung mit der Geschichte der Theoriebildung in den Geisteswissenschaften und anderen Disziplinen.

### **1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft**

Die Kommission hält fest, dass die Vielzahl der Anknüpfungspunkte, die das ZfL an Themen der Leibniz-Gemeinschaft darstellt, überzeugend sind und schätzt die Synergiepotenziale mit der Sektion A, aber auch darüber hinaus, als gegeben ein. Eine Aufnahme des ZfL könnte einen Mehrwert insbesondere für die Sektion A erzeugen, da das ZfL im engen Austausch Themen der Sektion durch die methodische Perspektive der Literaturwissenschaft erkenntnisfördernd ergänzen könnte. Dies gilt unter der Voraussetzung, dass das Institut sich gemäß der erhofften Ausschöpfung seines Potenzials (wie unter 1.1 geschildert) entwickeln wird.

Das Institut hat darüber hinaus das Potenzial, als eine der Brücken zwischen geschichtswissenschaftlichen, sprach- und kulturgeschichtlichen Schwerpunkten der Sektion A zu fungieren. Anknüpfungspunkte existieren insbesondere zu den sprachwissenschaftlichen Instituten im Bereich der Diskursanalyse sowie in den Themenbereichen Digitaler Wandel, historische Europaforschung, Östliches Europa, Bildungsforschung und Biodiversität. Auf der Ebene einzelner Projekte am ZfL wird dies besonders deutlich. Auch in den Leibniz-Forschungsverbund Historische Authentizität könnte das ZfL sich beispielsweise mit der Biographieforschung auf überzeugende Weise einbringen. FSP III könnte konstitutiv sein für einen Brückenschlag des Instituts auch in andere Sektionen der Leibniz-Gemeinschaft. Allerdings ist dieser FSP des ZfL gegenwärtig noch am wenigsten entwickelt.

Die Kommission stellt weiterhin fest, dass die Forschungsschwerpunkte interdisziplinär angelegt sind. Interdisziplinarität spielt am ZfL eine große Rolle für die strategische Weiterentwick-

lung der Forschung und wird auch auf Projektebene gelebt. Diese interdisziplinäre Praxis am Institut kann die Anknüpfung an die Forschung anderer Leibniz-Institute vereinfachen.

#### **1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen**

Das ZfL unterhält bereits mit einigen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft Kooperationsbeziehung oder ist im Begriff, diese aufzubauen.

Das ZfL unterhält wissenschaftliche Kooperationen mit dem im Jahr 2017 in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO) und dem Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), beides Partner-Institute in Verbund der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin (GWZ) (vgl. auch 2.1). Im Bereich Osteuropastudien wird außerdem mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg (HI), eine Kooperation aufgebaut. Eine Kooperationsbeziehung existiert mit dem Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN), Berlin, zum Thema Biodiversität. Der Direktor des MfN ist außerdem seit dem Jahr 2017 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des ZfL.

Mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF), dem Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS) und dem Herder-Institut unterhält das ZfL Kooperationsbeziehungen im Rahmen der Fach-AG „Zeitgeschichte“ der Forschungsdateninfrastruktur für die Geistes- und Sozialwissenschaft CLARIN-D. Das ZfL plant Kooperationsprojekte mit dem Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für Internationale Schulbuchforschung in Braunschweig (GEI), dem Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen (IWM) sowie dem Wissenschaftszentrum Berlin (WZB).

Die Kommission hält bestehende Kooperationen und geschilderte Kooperationspotenziale für vielversprechend und ermutigt das ZfL noch weitere Kooperationen, etwa mit dem Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz, zu sondieren und aufzunehmen.

#### **1.5 Arbeitsergebnisse**

##### **a) Forschungs- und Publikationsleistungen**

Das ZfL nutzt ein breites Spektrum an Publikationsformaten und publiziert insbesondere seine Monographien in einschlägigen Verlagen in seinem Feld. Die angestrebte verstärkte Publikation in referierten Fachzeitschriften wird von der Kommission begrüßt. Sie begrüßt auch, dass das Institut die Notwendigkeit, seine Publikationsstrategie zu internationalisieren, erkannt hat.

##### **b) Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben**

Da es sich beim ZfL um ein klassisches Institut der Grundlagenforschung handelt, nimmt es keine Dienstleistungs- und Infrastrukturaufgaben in nennenswertem Umfang wahr.

##### **c) Wissens- und Technologietransfer**

Die Kommission begrüßt, dass Wissenstransfer am ZfL in angemessenem Maße stattfindet: Das ZfL betreibt Ausstellungsberatung und organisiert Diskussionsformate, unterhält ein „Artist-in-Residence“-Programm und sowie einen Blog zu aktuellen Themen.

Die Kommission hat überdies den Eindruck gewonnen, dass das Wissen insbesondere von der Berliner fachnahen und allgemeinen Öffentlichkeit auch nachgefragt wird. Dies sollte systematisch dokumentiert werden, um die Wirkung noch besser abschätzen zu können.

## **d) Drittmittel**

Die Kommission unterstreicht, dass die Einwerbung von Drittmitteln auf hohem Niveau erfolgt. Sowohl die Quote von rund 20 % als auch die Qualität der Drittmittel ist als ausgesprochen überzeugend zu bewerten. Sofern das Institut künftig von einer institutionellen Förderung profitiert, muss das ZfL jedoch rasch eine Drittmittelstrategie entwickeln, die strategisch an den Forschungsschwerpunkten des Instituts ausgerichtet ist.

## **1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft**

### **1.6.1 Internationalisierung**

Der Anteil an internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am ZfL ist sehr hoch. Gegenwärtig arbeiten 10 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland am ZfL. Ihre Rekrutierung wird unter anderem durch das Fellowship-Programm sowie durch die gute internationale Vernetzung des Instituts unterstützt. Das Programm erlaubt es jungen internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, für einige Zeit ihre Forschung am ZfL durchzuführen. Die Kommission empfiehlt, das Programm beispielsweise durch eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer noch mehr für die internationale Sichtbarkeit zu nutzen.

Das ZfL unterhält auch langfristige internationale Kooperationen (vgl. auch 1.2). Die Kommission empfiehlt, die bereits existierenden Beziehungen zu Osteuropa zu intensivieren und gegenüber anderen Vorhaben mit besonderer Priorität zu behandeln. Diese sind in den Forschungsschwerpunkten bereits verankert und könnten auch ohne weiteren personellen Aufwand auf hohem Niveau und auch auf Basis neuer Kooperationen, wie mit dem HI (vgl. 1.4), weiterentwickelt werden.

Die Kommission hebt hervor, dass bestehende, etablierte Mobilitätsprogramme etwa der Alexander-von-Humboldt-Stiftung sehr gut vom ZfL genutzt werden. Nach Auffassung der Kommission trägt dies, zusätzlich zum Fellowship-Programm, wesentlich zur Internationalisierung des Personals bei.

### **1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen**

Das ZfL kooperiert in besonderem Maße mit der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB). Die Direktorin sowie beide stellvertretenden Direktoren sind gemeinsam mit der HUB berufen. Die Kommission hat im Gespräch mit den Vertreterinnen der HUB den Eindruck gewonnen, dass die Kooperationsbeziehung sehr solide ist und auch in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gelebt wird. Das Interesse seitens der HUB, insbesondere des Instituts für Kulturwissenschaft der kultur-, sozial- und bildungswissenschaftlichen Fakultät, die methodische und interdisziplinäre Expertise, die sich durch eine Kooperation mit dem ZfL ergibt, zu nutzen, ist ausgesprochen groß. Das ZfL bietet den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern außerdem Zugang zu einem Netzwerk, das die Fakultät so nicht zur Verfügung stellen kann. In der Graduiertenausbildung kooperiert das ZfL eng mit der HUB.

Das ZfL spielt offensichtlich auch für die strategische Planung der Universität zur Stärkung der Geisteswissenschaften mit Blick auf die Exzellenzinitiative eine wichtige Rolle. Das ZfL ist über ein Teilprojekt mit dem Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung“ assoziiert; außerdem sind die Direktorin und einer der stellvertretenden Direktoren an den Planungen für einen Sonderforschungsbereich „Eigentumskonzepte“ an der HUB beteiligt. Das ZfL ist Kooperationspartner im Graduiertenkolleg „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“ und plant ein weiteres

mit der HUB zum Thema Realismus und Weltliteratur. Die Universität nennt außerdem die forschungsstarke Interdisziplinarität des ZfL als einen Mehrwert, den sie aus der Kooperation ziehen kann. Auch kann die HUB aus der Profilierung des ZfL im Bereich Kulturwissenschaft für die eigene Profilierung Nutzen ziehen. Joint Labs könnten als Brückenschlag zwischen den Fakultäten auch in die Lebenswissenschaften dienen. Laut den Vertreterinnen der Universität profitiert die Universität darüber hinaus von den Erfahrungen am ZfL mit Kooperationen, insbesondere im Hinblick auf den Abbau von Sprachbarrieren innerhalb der Fächer und über die Fächergrenzen hinweg.

Die Kommission begrüßt, dass die Vertreterinnen der HUB gegenüber der Möglichkeit einer Ausweitung der Kooperation Offenheit signalisiert haben. Die Kommission regt außerdem an, sich in der universitären Landschaft in Berlin noch breiter aufzustellen und über eine vertiefte Kooperation beispielsweise auch mit der FUB nachzudenken.

### **1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

Am Institut sind vier Promovierende angestellt. Weitere vier Promovierende, die über Stipendien oder Drittmittel finanziert werden, sind am ZfL angesiedelt. Mit Promovierenden des Instituts wird eine Betreuungsvereinbarung abgeschlossen. Die Betreuung der Promovierenden scheint sehr intensiv zu sein und wird von ihnen sehr positiv wahrgenommen. Die Kommission unterstreicht, dass die Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am ZfL einen hohen Stellenwert einnimmt, belegt durch die Verabschiedung eigener Karriereleitlinien, die sich an den Standards der Leibniz-Gemeinschaft orientieren.

Die Kommission hebt hervor, dass das ZfL für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiv ist: es bietet gute Arbeitsbedingungen und die Möglichkeit zur intensiven Vernetzung. Es eröffnet Karrierewege innerhalb und außerhalb der Wissenschaften.

Die Kommission ist überzeugt, dass die Abschlussquoten der Promotionen trotz der kurzfristig verzeichneten Rückgänge, die auch auf den Wechsel in der Leitung zurückzuführen sind, auch in Zukunft stabil bleiben werden.

Gegenwärtig sind die Qualifikationsphasen nach der Promotion zu lang. Die Kommission begrüßt die von der Leitung angestrebte Verkürzung der Qualifikationsphase nach der Promotion mit einer mit dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz kompatiblen Vertragsgestaltung.

### **1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Von drei Direktorenstellen ist eine mit einer Frau besetzt. Von den sechs ausgewiesenen Leitungsstellen (Direktoren plus Leitungen der Forschungsschwerpunkte) sind derzeit zwei mit Frauen besetzt, das heißt auf der Führungsebene liegt der Anteil von Frauen bei 33 %, während der Frauenanteil unter dem wissenschaftlichen Personal mit derzeit gut 55 % deutlich höher liegt.

Das ZfL bemüht sich angemessen und erfolgreich um einen aktiven Rekrutierungsprozess für Frauen insbesondere auf der Leitungsebene. Die Kommission hat registriert, dass die Situation auf der Leitungsebene selbstkritisch gesehen wird. Das Institut verfügt allerdings noch nicht über einen Gleichstellungsplan, und das Kaskadenmodell kommt noch nicht zur Anwendung. Die Kommission empfiehlt daher, diese Mechanismen der Gleichstellung, die in der Leibniz-Gemeinschaft Standard sind, rasch einzuführen.

Das ZfL bereitet sich auf eine Zertifizierung durch audit berufundfamilie vor und bemüht sich insgesamt um die Gestaltung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen. Unter anderem wurden flexible Arbeitszeiten eingeführt, mit einer Präsenzzeit an drei Tagen im Institut.

Die Kommission begrüßt die elternfreundlichen Arbeitszeiten und die Flexibilität. Die Kommission hebt hervor, dass sich am ZfL auch die Problematik der BMBF-Förderung zeigt, die eine kostenneutrale Verlängerung von Verträgen aufgrund von Elternzeit bislang nicht erlaubt.

### **1.6.5 Open Access**

Eine Open Access-Strategie wurde im ZfL vor einem Jahr angestoßen. Auf dem sogenannten grünen Weg werden eigene Buchreihen nach zwei Jahren retrodigitalisiert und mit der Universitätsbibliothek Frankfurt in ein Repositorium eingestellt. Auf dem goldenen Weg wird das Journal zur Begriffsgeschichte „Forum interdisziplinärer Begriffsgeschichte“ herausgegeben. Die offene Serie „Interjekte“ ist auf der Webseite des ZfL sowie im Repositorium direkt online verfügbar.

Die Kommission stellt fest, dass die Open Access-Strategie des ZfL bisher noch keinen Bezug auf vorhandene Leibniz-Formate nimmt, begrüßt aber die entsprechende Absicht der Institutsleitung. Die Kommission empfiehlt zukünftig und vor allem im Falle der Aufnahme eine stärkere Wahrnehmung der Leibniz-Formate.

## **2. Institutionelle Passfähigkeit**

### **2.1 Governance**

#### **2.1.1 Organisation und Rechtsform**

##### **Management, Geschäftsverteilung**

Das ZfL wird wissenschaftlich durch ein Direktorium geleitet, das aus der Direktorin und zwei stellvertretenden Direktoren besteht. Die gemeinsame Verwaltung des Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. (GWZ) (s. u.) wird durch einen Geschäftsführer geleitet. Die wissenschaftliche und administrative Verantwortlichkeit sind am Institut damit personell getrennt.

Die Forschungsschwerpunkte werden jeweils durch eine Doppelspitze aus einem der Direktoren und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter oder einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin geleitet. Mittelfristig geplant ist, dass letztere die Leitung der FSP alleine übernehmen.

Das gegenwärtige Modell der erweiterten Leitung, bei dem insgesamt sechs Leitungspositionen rund 30 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüberstehen, wurde kürzlich eingeführt und befindet sich noch in einer Erprobungsphase. Für die Kommission ist die genaue Aufgabenverteilung und damit das Zusammenspiel der Ebenen innerhalb der Leitung und die jeweilige Rolle der Leitungspersonen im Verhältnis zu den Mitarbeitern nicht in allen Einzelheiten erkennbar. Die Kommission empfiehlt daher, eine stärkere Konturierung der Aufgaben der Leitungsebenen, gegebenenfalls mittels eines Geschäftsverteilungsplans und über genaue Stellenbeschreibungen, vorzunehmen. Dabei muss auch berücksichtigt werden, welche Aufgaben das Direktorium zukünftig übernehmen wird, wenn die Leitung der Forschungsschwerpunkte, wie derzeit geplant, an die gegenwärtig stellvertretenden Leitungen übergeht.

Es besteht eine gemeinsame Verwaltung und administrative Leitung für die drei Institute des Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. (GWZ), ZfL, ZMO und ZAS.

## **Prozess der strategischen Arbeitsplanung**

Der Prozess der strategischen Arbeitsplanung ist derzeit als ein partizipativer Prozess gestaltet, gekennzeichnet durch Formate wie Kolloquien und Gespräche im sogenannten „Plenum“ unter Beteiligung aller Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ZfL.

Diesen Prozess der Forschungsplanung erachtet die Kommission als noch nicht ausgereift, auch wenn die großen Linien des Forschungsprogramms inzwischen hervortreten (siehe auch 1.1): Die Kommission ist der Auffassung, dass der Prozess der strategischen Arbeitsplanung in einem klarer definierten Prozess erfolgen muss. So ist das Verhältnis von bottom-up- zu top-down-Elementen für die Kommission noch nicht klar erkennbar. Eine entsprechende Klärung sollte gemeinsam mit der Definition der Zuständigkeiten in der Leitung erfolgen (s. o.). Die Kommission weist darauf hin, dass die Ko-Leitungen der FSP derzeit noch befristet beschäftigt sind, was einerseits deren Leitungsrolle und andererseits die Verbindlichkeit der Forschungsplanung in den Schwerpunkten erschweren kann. Die Gremien, insbesondere der Wissenschaftliche Beirat, begleiten den Prozess angemessen.

## **Programmbudget und Kosten-Leistungsrechnung**

Die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung ist für den Fall einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft geplant. Zur Einführung eines Programmbudgets existieren am ZfL bereits erste Vorüberlegungen, da die Verwaltung im Zuge der Aufnahme des ZAS und des ZMO bereits mit dessen Einführung an den anderen Zentren befasst ist. Bei der Umstellung auf ein Programmbudget sollte sichergestellt sein, dass das Zentrum auch von wissenschaftlicher Seite eng in die Entwicklung des Programmbudgets eingebunden ist, um das Programmbudget an die strategische Forschungsplanung zu koppeln. Die Kommission empfiehlt hierfür nachdrücklich, eine ausreichende personelle Ausstattung am ZfL selbst für den Übergang in ein Programmbudget sicherzustellen.

## **Rechtsform**

Das ZfL ist Mitglied des Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. (GWZ), in dem neben dem ZfL auch das Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO) und Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) Mitglied sind. Die drei Institute unterhalten nach dem Modell des Forschungsverbundes Berlin e. V. eine gemeinsame Verwaltung. Die Kommission hält diese Organisationsform für angemessen und hat wegen der Eigenständigkeit des Instituts keine Bedenken. Das ZfL ist wissenschaftlich und wirtschaftlich eigenständig.

### **2.1.2 Gremien**

Der Verein GWZ verfügt über einen Vorstand, der aus den Direktoren der drei Institute sowie der administrativen Leitung des Vereins besteht, und ein Kuratorium. Die drei Institute des Vereins verfügen jeweils über einen eigenen Wissenschaftlichen Beirat. Die Gremienstruktur entspricht damit den in den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft üblichen und bewährten Standards. Der Wissenschaftliche Beirat ist im Hinblick auf die Ausrichtung des ZfL angemessen zusammengesetzt (siehe auch 2.3).

Die Kommission rät, bei Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft eine Geschäftsordnung für die Institutsleitung des ZfL zu errichten, in der die genaue Aufgabenteilung geregelt ist.



## **2.2 Ausstattung und Personal**

### **2.2.1 Ausstattung**

#### **Finanzielle Ausstattung**

Nach Aussage der Institutsleitung ist die finanzielle Ausstattung mit zukünftig knapp 3 Mio. Euro im Jahr der möglichen Aufnahme auskömmlich. Die Kommission weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass im Falle einer Aufnahme des ZfL im Zuge der strategischen Arbeitsplanung und bei der Aufstellung des Programmbudgets eine Reihe von zusätzlichen Kosten beachtet werden müssen, darunter die Abgabe für den Leibniz-Wettbewerb, der Mitgliedsbeitrag für die Leibniz-Gemeinschaft, die DFG-Abgabe ebenso wie Ressourcen für die Erstellung eines Programmbudgets und den Prozess der Leibniz-Evaluierung.

Das Verhältnis von Grund- zu Drittmitteln ist aus Sicht der Kommission gegenwärtig angemessen.

#### **Räumliche und sächliche Ausstattung**

Die räumliche Unterbringung und Infrastruktur des ZfL erachtet die Kommission als angemessen für die Aufgaben des Instituts. Die Kommission begrüßt, dass das Land die Mietkosten im Falle einer Aufnahme tragen wird.

### **2.2.2 Personal**

#### **Personalentwicklung**

Die Karrierestrategie des ZfL ist im kürzlich (Januar 2017) entwickelten Leitfaden zur Karriereplanung dargestellt. Er enthält Standards zur Förderung von Promovierenden, Postdoktorantinnen und -doktoranden sowie Richtlinien zu Befristung und Entfristung auf Basis der Karrierleitlinien der Leibniz-Gemeinschaft. Die Kommission begrüßt diese Entwicklung, die sich nun als tragfähig erweisen muss. Die Kommission ist jedoch auch zu der Auffassung gelangt, dass die Personalentwicklung gegenwärtig, letztlich bedingt durch die derzeitige Projektfinanzierung, noch nicht überzeugt. Insbesondere in Bezug auf die Entfristungsstrategie empfiehlt die Kommission die Weiterentwicklung der Karrierestrategie des Institutes in Verschränkung mit der Weiterentwicklung der durch die Projektförderungen gekennzeichneten Forschungsschwerpunkte zu einem kohärenten Forschungsprogramm. Das angemessene Verhältnis von Entfristungen und befristeten Arbeitsverträgen ist eine Herausforderung für den Übergang von der Projekt- zur institutionellen Förderung, die das Institut nun mittels transparenter Kriterien für die Entfristung und unter Berücksichtigung möglicher Daueraufgaben des ZfL angehen muss.

Die Kommission weist auch darauf hin, dass für den Umgang mit langfristigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Anschluss an ihren Vertrag auf Basis des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes nicht mehr befristet werden können, derzeit noch keine angemessene Planung existiert. Eine solche Planung muss das Institut nun im Zusammenhang mit der weiteren Forschungsplanung und der Entfristungsstrategie angehen.

#### **Stellenbesetzung**

Die Kommission hat den Eindruck gewonnen, dass die Personalgewinnung angemessen und erfolgreich ist.

## **Personalausstattung und -Struktur**

Am ZfL sind derzeit 27 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (24,2 VZÄ) und vier Promovierende (4 VZÄ) angestellt, das heißt insgesamt 31 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit befristeten Verträgen. Die Leitung umfasst sechs Personen. Nur die Direktorin ist entfristet. Weitere vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler promovieren auf Stipendien-Basis (4 VZÄ). Der wissenschaftsstützende Bereich umfasst zehn Personen, von denen sechs unbefristete Verträge haben. Hinzu kommt die gemeinsame Verwaltung der drei Zentren der GWZ mit insgesamt sieben Personen (6,5 VZÄ).

Die Personalausstattung des ZfL ist nach Einschätzung der Kommission angemessen, um seinen Auftrag zu erfüllen, die Themen sinnvoll zu verbinden und den Kommunikationsfluss sicherzustellen. Lediglich für die Umstellung auf ein Programmbudget sollten zusätzliche Ressourcen geschaffen werden.

Das Verhältnis von wissenschaftlichem zu wissenschaftsunterstützendem Personal erachtet die Kommission für diese Art der Einrichtung für angemessen.

Die in Aussicht gestellte Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans unterhalb der Leitungsebene wird von der Kommission begrüßt und muss nun zügig erfolgen.

## **2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen**

### **Interne Qualitätssicherung**

Die Kommission hält das interne Qualitätsmanagement am ZfL für angemessen: ein Monitoring auf der Basis von Indikatoren findet durch die erweiterte Leitung statt. Projekte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in verschiedenen Gesprächsformaten diskutiert, und es werden halbjährliche Projektberichte angefertigt. In Abstimmung mit dem Betriebsrat hat das ZfL sich gegen eine leistungsorientierte Mittelvergabe entschieden. Das ZfL verfügt derzeit nicht über ein Forschungsinformationssystem. Die Einführung eines solchen Systems im Zusammenhang mit der Einführung eines Programmbudgets wird durch die Kommission angeraten.

Die Kommission würdigt, dass DFG-Standards zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis am ZfL verankert sind und eine Ombudsperson gewählt ist.

### **Externe Qualitätssicherung**

Im Rahmen der Evaluierung der GWZ wurde das ZfL im Jahr 2005 durch den Wissenschaftsrat und im Jahr 2012 durch das BMBF jeweils mit positivem Ergebnis evaluiert. Der Wissenschaftliche Beirat wurde und wird in die Umstrukturierungsprozesse und die Weiterentwicklung des ZfL einbezogen. Der Beirat hat die Rolle, den Weg des Instituts von der Projektförderung hin zu länger angelegten, größeren Themen für eine Dauerfinanzierung kritisch zu begleiten, aus Sicht der Kommission angemessen angenommen.

# Darstellung

## Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL), Berlin

3. Februar 2017

Die folgende Darstellung wurde durch das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) für das Aufnahmeverfahren in die Leibniz-Gemeinschaft erstellt.

### Inhaltsverzeichnis

#### Anlage zur Darstellung: Organisationsplan des ZfL

<b>1. Strategischer Nutzen</b> .....	<b>2</b>
1.1 Programmatischer Schwerpunkt.....	2
1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	7
1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft.....	9
1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen.....	11
1.5 Arbeitsergebnisse .....	12
1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft .....	15
1.6.1 Internationalisierung.....	15
1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen.....	16
1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	17
1.6.4 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	19
1.6.5 Open Access .....	19
<b>2. Institutionelle Passfähigkeit</b> .....	<b>20</b>
2.1 Governance .....	20
2.1.1 Organisation und Rechtsform .....	20
2.1.2 Gremien .....	21
2.2 Ausstattung und Personal.....	21
2.2.1 Ausstattung.....	21
2.2.2 Personal.....	23
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen.....	25

#### Anlage zur Darstellung: Organisationsplan des ZfL

# 1. Strategischer Nutzen

## 1.1 Programmatischer Schwerpunkt

Das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) betreibt – entsprechend der Gründungsempfehlung des Wissenschaftsrats – interdisziplinäre, kooperative und projektorientierte sowie kulturwissenschaftlich und international ausgerichtete Grundlagenforschung (vgl. Wissenschaftsrat: „Empfehlungen und Stellungnahmen 1994“, Bd. II, S. 57–59). Die *Literaturforschung* des ZfL untersucht die Besonderheiten und Effekte literarischer Ausdrucks- und Darstellungsformen. Die für die Analyse von Literatur entwickelten Verfahren (u. a. Rhetorik, Hermeneutik, Narratologie) werden am ZfL mit großem Erkenntnisgewinn auch auf Gegenstände jenseits der Literatur angewendet. Die entsprechenden Forschungen zeigen, dass Phänomene und Konzepte wie Erbe und Vererbung, Klima oder Biodiversität von Darstellungstraditionen abhängen, deren Aufarbeitung und Funktionsanalyse aktuelle Diskussionen bereichern. Diesen erweiterten Horizont bezeichnen *Kulturforschung* und *kulturwissenschaftliche Ausrichtung*. Ausgehend von drängenden Gegenwartsfragen untersucht das ZfL bevorzugt die Darstellungsgeschichten solcher Themen, die im Schnittpunkt unterschiedlicher Wissensfelder liegen. Das erfordert *interdisziplinäre* und *internationale* Zusammenarbeit. Aus der Weiterentwicklung der Untersuchungsmethoden und Untersuchungsgegenstände resultiert zugleich die Verpflichtung, in der Auseinandersetzung mit anderen Künsten und gesellschaftlichen Praktiken immer wieder neu nach dem Besonderen der Literatur zu fragen. In dieser Hinsicht leistet das ZfL *Grundlagenforschung*.

Seit seiner Gründung im Jahre 1996 wurde das ZfL zunächst durch das Land Berlin und die DFG, ab 2008 durch das Land Berlin und das BMBF gefördert und hat sich als Ort hervorragender Forschung mit hoher nationaler und internationaler Sichtbarkeit etabliert. Das ZfL ist als impulsgebender Akteur in nationalen und internationalen Forschungszusammenhängen und als kritischer Beobachter einer sich wandelnden Wissenschaftslandschaft anerkannt. Besonders bekannt geworden ist es mit seinen Forschungsarbeiten und Editionen zur ‚ersten Kulturwissenschaft‘ (Aby Warburg, Sigmund Freud, Walter Benjamin u. a.), zum kulturellen Nachleben vormoderner Konzepte und Traditionen, zur Begriffsgeschichte, zu osteuropäischen Kulturen und Literaturen sowie zum Verhältnis von Geistes- und Naturwissenschaften etwa im Hinblick auf Konzepte wie Generation und Erbe. In der 2012 im Auftrag des BMBF durchgeführten Evaluation wurde die Arbeit des ZfL als „exzellent“ bewertet, die weitere Förderung bis 2019 bewilligt und eine institutionelle Verstärkung nachdrücklich empfohlen. Seit der Amtsübernahme der neuen Direktorin im August 2015 werden die bewährten Forschungstraditionen fortgeführt, aber die Kernkompetenzen der Literaturforschung stärker betont, weil sie das Alleinstellungsmerkmal des ZfL sind: Als Institut für Literaturforschung, das bei Erweiterung des Anwendungsbereichs literaturwissenschaftlicher Methoden immer auch nach den Spezifika der Literatur fragt, besitzt es ein markantes Profil in der sich immer stärker ausdifferenzierenden geisteswissenschaftlichen Forschungslandschaft.

Alle Projekte verteilen sich auf drei permanente Forschungsschwerpunkte (FSP): *Theoriegeschichte*, *Weltliteratur* und *Lebenswissen*. Daneben tritt mit *Arbeitsformen und Denkstile* ein vierter FSP, in dem sich interessierte Forscher/innen aus dem Haus im jährlichen Turnus mit einzelnen kultur- und literaturwissenschaftlichen Praktiken befassen.

### **FSP I Theoriegeschichte**

Im Anschluss an die Arbeiten des ZfL zur ‚ersten Kulturwissenschaft‘ wird hier die Genese dessen erforscht, was unter dem Namen ‚Theorie‘ zwar allen Geisteswissenschaften geläufig ist, aber nicht als eigener Forschungsgegenstand mit einer weit zurückreichenden Tradition wahrgenommen wird. Im Unterschied zu ihrer gegenwärtigen Reduktion auf eine Abfolge von ‚turns‘ seit 1960 wird die Geschichte von Theorie am ZfL sehr viel umfassender erforscht. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den methodischen Anforderungen, die dieser die Grenzen einzelner Disziplinen überschreitende Gegenstand an seine Historisierung stellt.

### **FSP II Weltliteratur**

Im Zeichen des von Goethe geprägten Begriffs der Weltliteratur werden gegenwärtig die Folgen der Globalisierung und der sich rasch wandelnden medialen und gesellschaftlichen Bedingungen für die Produktion und Rezeption von Literatur debattiert. Das wird in diesem Forschungsbereich unter besonderer Berücksichtigung der osteuropäischen Literaturen kritisch beobachtet, produktiv fortgesetzt und im Zusammenhang mit anderen neuzeitlichen ‚Welt‘-Komposita erforscht. Zum Verständnis von Weltliteratur am ZfL gehört überdies, dass Literatur nicht bloß Reflex oder Abbild, sondern eine eigene Weise des Weltentwurfs und der Weltgestaltung ist.

### **FSP III Lebenswissen**

Der u. a. im Bildungsroman kanonisierte Glaube daran, dass Literatur und die anderen Künste lebensweltlich relevantes Wissen produzieren, steckt schon länger in einer Krise. Den damit verbundenen Herausforderungen im Zeichen der sogenannten ‚zwei Kulturen‘ (C.P. Snow) der Natur- und Geisteswissenschaften widmen sich die interdisziplinären Forschungen dieses Bereichs unter besonderer Berücksichtigung der Biologie als Leitwissenschaft vom Leben. Deren Darstellungsstrategien und Ausdrucksformen werden hier mit den Methoden der Literaturforschung kritisch untersucht und mit nichtwissenschaftlichen Begriffen und Darstellungen des Lebens konfrontiert.

Die drei permanenten Forschungsschwerpunkte *Theoriegeschichte*, *Weltliteratur* und *Lebenswissen* bilden einen historischen und systematischen Gesamtzusammenhang. ‚Theorie‘, ‚Weltliteratur‘ und ‚Leben‘ sind in der ‚Sattelzeit‘ (R. Koselleck) des späten 18. Jahrhunderts entstanden oder neu geprägt worden und stehen in direkter Verbindung mit den gleichzeitigen Veränderungen der Literatur nach dem Ende von Regelpoetik und Schulrhetorik. Goethe und die Brüder Humboldt sind Kronzeugen dieser Verflechtungen am Beginn der gesellschaftlichen und disziplinären Ausdifferenzierung, die unsere Moderne bis heute bestimmt. Im Ausgang von aktuellen Problemen und am Leitfaden der drei Grundbegriffe gilt das Forschungsinteresse interdisziplinär organisierten und historisch zurückreichenden Rekonstruktionen der Entwicklung der Moderne. Dabei findet Literatur als Untersuchungsgegenstand besondere Berücksichtigung, und Literaturforschung, verstanden als ein Ensemble von Verfahren zur Formerschließung und Darstellungsanalyse auch nichtliterarischer Phänomene, wird im interdisziplinären Austausch weiterentwickelt. Als besonders fruchtbar haben sich in der Vergangenheit die Integration von religionsgeschichtlichen Perspektiven, Begriffsgeschichte sowie bildwissenschaftlichen und diskursgeschichtlichen Ansätzen erwiesen.

### **FSP IV Arbeitsformen und Denkstile**

In diesem hauseigenen Labor geht es 2016/17 um die Auseinandersetzung mit dem gegenwärtig auf verschiedenen Feldern zu beobachtenden *Kult der Dinge* und um eine Bestandsaufnahme

zum *geisteswissenschaftlichen Bloggen* (deren Resultat der im Januar 2017 gestartete ZfL-Blog ist). 2017/18 werden die *Digital Humanities* Gegenstand im FSP IV sein.

### **Jahresthemen**

Zu Kohärenz und Profil des ZfL tragen auch die transversalen, alle drei permanenten FSP vernetzenden *Jahresthemen* bei, mit denen sich das Plenum beschäftigt und die in jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie der Sommerakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs und der Jahrestagung im Austausch mit anderen Wissenschaftler/innen interdisziplinär bearbeitet werden. 2016/17 ist *Realismus* das Jahresthema, 2017/18 *Diversität*. Die Jahresthemen beugen einer ‚Versäulung‘ der FSP vor und dienen der hausinternen Selbstverständigung sowie der Generierung neuer Forschungsfragen und -projekte (vgl. unten: Transversale Perspektiven).

### **Gesellschaftliche Relevanz**

Die gesellschaftliche Relevanz der ZfL-Forschungen erwächst aus der Aktualität der Forschungsfragen und besteht in dem Beitrag, den die Forschungsergebnisse für die breitere öffentliche Diskussion leisten. Wer auf die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen wie Globalisierung, Klimawandel oder Migration reagieren möchte, sollte auch wissen, woher die Formen und Ausdrücke stammen, mit denen wir diese und andere Phänomene beschreiben und welchen enormen Einfluss solche Darstellungsfragen auf Problemdiagnose und Problemlösungen haben. In der Erhellung dieser oft vernachlässigten Dimension und in der Neuvermessung dessen, was Literatur unter aktuellen Bedingungen bedeuten und leisten kann, sieht das ZfL seinen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Auftrag. Deshalb ist ihm der Transfer seiner Forschungen in eine größere Öffentlichkeit ein zentrales Anliegen (vgl. 1.5.c). In besonderen Fällen können die Forschungsergebnisse auch einen direkten Anwendungsnutzen haben (wie etwa im Falle des Manuals für Angehörige von Kindern mit Schädeldeformationen des Projekts „SchädelBasisWissen“ oder im Falle des Onlinetools Mimik-Atlas des Projekts „Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder“).

### **Mittelfristige Perspektiven**

Im Januar 2017 ist in jedem der drei FSP ein neues Projekt (insgesamt 6 neue Postdocs) mit einer Laufzeit von drei Jahren (bis zum Ende der BMBF-Förderung 2019) gestartet. Sie werden flankiert von 4 neuen Dissertationsprojekten im Stipendienprogramm (zwei in *Lebenswissen*, je eines in *Theoriegeschichte* und *Weltliteratur*). Mittelfristig soll so das Forschungsprofil geschärft und die interne Vernetzung der in dieser Form erst seit 2015 existierenden drei FSP (vordem sechs in zwei Abteilungen) gestärkt werden.

Der FSP I *Theoriegeschichte* wird bis 2019 die Geschichte des Begriffs Theorie sowohl innerhalb einzelner Disziplinen wie interdisziplinär beforschen. Dabei wird zum einen die bewährte begriffsgeschichtliche Arbeit fortgesetzt und das Wiki „Materialien zu einem historischen Wörterbuch interdisziplinärer Begriffe“ ausgebaut. In den weiteren Horizont dieser Bemühungen gehört dann die Ausarbeitung einer interdisziplinären Begriffsgeschichte solcher Begriffe, die in verschiedenen Kontexten und Fächern eine besondere Rolle spielen, z. B. System, Form, Übertragung, Morphologie und Diversität. Komplementär zu dieser Arbeit werden vertiefende Studien zu einzelnen Konstellationen der Theoriebildung betrieben (gemeinsamer Antrag mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) zur Erschließung der Archivalien des am ZfL entstandenen Standardwerks „Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden“). Ein Fokus liegt weiterhin auf der für die Theoriegeschichte wichtigen Zeit zwischen 1900 und 1960. Dabei wird die Zeitschriftenforschung eine wichtige Rolle spielen (neues Dissertations-

projekt zu „Kulturzeitschriften als Medium der Theoriebildung“, bewilligte DFG-Anschubfinanzierung für das Projekt „Die deutsch-jüdische Kulturzeitschrift ‚Die Kreatur‘ als Netzwerk und Diskursmedium“, Antrag in Planung in Kooperation mit Mitarbeiter/innen des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen (KWI) zum Zweck der Bildung eines „Arbeitskreises Zeitschriftenforschung“, geplante Kooperation im Bereich Zeitschriftenforschung mit dem Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel).

Im FSP II *Weltliteratur* stehen neben der Weiterarbeit an verschiedenen Konzepten von Weltliteratur unter besonderer Berücksichtigung der osteuropäischen Literaturen mittelfristig solche Modellierungen von Welt im Mittelpunkt, die als Substitute oder Variationen älterer Vorstellungen eines Weltganzen angesehen werden können. Die Globalisierung, die Verschiebungen im Verhältnis von Mensch und Maschine, der Klimawandel und die wachsende Vernetzung durch Digitalisierung erzwingen förmlich Reaktualisierungen eines Weltganzen. Dazu gehört die Erneuerung der alten Denkfigur von Mikro- und Makrokosmos ebenso wie das neu erwachte Interesse an erzählenden Großformen einschließlich der Wiederkehr der längst ausgestorben geglaubten Gattung des Epos. Nach den außerordentlich positiven Erfahrungen mit dem Jahresthema *Realismus* soll längerfristig in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) ein Graduiertenkolleg „Realismus und Weltliteratur“ eingeworben werden. Während die literarischen Realismen des 19. Jahrhunderts vor allem in Deutschland stark national oder regional geprägt waren, scheint sich in der Literatur und in den Serien der Gegenwart (TV, Netflix) ein neuer Realismus als globaler Weltstandard durchzusetzen, dessen aktuelle Theorie und Praxis im vergleichenden historischen Rückgriff und fachlich breit zu untersuchen sind.

Der FSP III *Lebenswissen* beschäftigt sich in den kommenden Jahren mit den Darstellungsformen des Lebenswissens und der Funktion der hier paradigmatischen Metaphern, Visionen und Bilder. Ein besonderer Fokus wird auf den ästhetischen Aneignungen, den ethischen Implikationen der emotionalen Aufladung und der damit vielfach erfolgenden Wiederverzauberung des Wissens (Stichwort *re-enchanting science*) liegen, wie sie sich derzeit etwa in musealen Präsentationen und anderen öffentlichen Inszenierungen zeigt. Zudem sollen Konzepte von Lebenswissen untersucht werden, die biologische und kulturelle Aspekte von vornherein verknüpfen, wie Biodiversität oder Anthropozän. Auch Begriffe des Lebens und ihre verschiedenen Kontexte bleiben Untersuchungsgegenstand. Komplementär zum Lebenswissen der Biologie stehen in den nächsten Jahren nichtbiologische Konzepte wie Lebenslehre, Lebensweisheit und Lebenskunst mit ihren besonderen Ausdrucksformen im Vordergrund. Längerfristig ist die Einwerbung einer Juniorprofessur in Kooperation mit der Professur für Wissenschaftsgeschichte der HU und dem Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN) in Berlin geplant (vgl. unten: Transversale Perspektiven).

Für den FSP IV *Arbeitsformen und Denkstile* wird für die Zeit nach 2019 u. a. gedacht an: *Die Konjunktur von Handbüchern, Glossaren und Wörterbüchern; Rezension und Rezensionssessay* (Online und Print); *Ausstellen, was gelesen wird: Literatur im Museum*.

Als *Jahresthemen* sind für die Zeit nach 2018 u. a. geplant: *Kritik; Emergenz; Populismus; Solidarität; Kulturkämpfe*.

### **Transversale Perspektiven und Entwicklung neuer Forschungsfelder**

Besondere Aufmerksamkeit gilt in den nächsten Jahren der Stärkung der übergreifenden Vernetzung und dem Synergiepotential zwischen den FSP durch Entwicklung von längerfristigen transversalen Arbeitsfeldern:

1. Die intellektuellen Herausforderungen und interdisziplinären Möglichkeiten des Jahresthemas *Diversität* (2017/18) sind derart groß und das Thema gesamtgesellschaftlich von solcher Dringlichkeit, dass es zu einem längerfristigen Forschungsthema werden soll, zu dem alle FSP beitragen und an dem die Tragfähigkeit interdisziplinärer und vergleichender Untersuchungen erprobt werden kann. In Planung für das Jahr 2018 ist eine interdisziplinäre Tagung zum Konzept des Aussterbens (biologischer Arten, bedrohter Sprachen, gesellschaftlicher Klassen, literarischer Gattungen).
2. Dass der in den Geisteswissenschaften lange diskreditierte Grundbegriff der *Form* in den letzten Jahren wieder in den Vordergrund gerückt ist, bildet den aktuellen Anlass seiner längerfristig geplanten, historisch und systematisch breit angelegten Untersuchung. Sie steht im Zeichen der Frage, ob von der Form eine Einigungs- und Begründungsleistung für die zersplitterten geisteswissenschaftlichen Fächer erwartet werden darf, die nicht auf Kosten der Eigenlogik unterschiedlicher ästhetischer Formwelten (u. a. der Literatur, der bildenden Künste, der Musik) und der ihnen gewidmeten Wissenschaften geht. Zu diesem Zweck ist die Beantragung einer DFG-Forschergruppe mit verschiedenen Kolleg/innen aus dem In- und Ausland in Planung. Zu den Vorarbeiten zählen die Forschungen des am ZfL angesiedelten DFG-Projekts zur Morphologie nach Goethe sowie zwei interdisziplinäre Workshops zum Modellbegriff in unterschiedlichen Fächern (publiziert im „Forum Interdisziplinäre Begriffsgeschichte“ 1/2016) und zur Morphologie (2016 mit dem Berliner DFG-Netzwerk „Morphologie als Paradigma“). Das Forschungsinteresse an Form fand auch Ausdruck in der gemeinsam mit den US-Universitäten Wesleyan und Minnesota veranstalteten Tagung „The Politics of Form: What Does Art Know about Society?“ im Herbst 2016.
3. *Wissenschaftskommunikation* ist ebenfalls ein zukunftssträchtiges, interdisziplinär und international am ZfL ideal bearbeitbares Forschungsfeld. Ein neues Projekt im FSP I beschäftigt sich im Anschluss an vorangegangene Forschungen zu Deutsch als Wissenschaftssprache bereits mit der Untersuchung der besonderen Adressierungsmodi und Schreibformen (etwa dem Essay), die die Theoriebildung um 1900 entwickelt hat. Dieses Feld ist künftig zu erweitern und auch unter Einbindung des FSP IV zu einem gemeinsamen Forschungsthema auszubauen (in dem auch die Zeitschriftenforschung eine wichtige Rolle spielen wird). Immer komplexer und abstrakter werdende und sich ausdifferenzierende Wissenschaften und Technologien verlangen nach einer besonderen Kommunikation. Inzwischen gibt es Studiengänge im Bereich Wissenschaftskommunikation, aber die Kommunikationsmodi und der Diskurs über Wissenschaftskommunikation waren außerhalb wissenschaftshistorischer Forschungen zur Popularisierung bislang selten Gegenstand geisteswissenschaftlicher Untersuchungen. Literatur- und kulturwissenschaftlicher Erforschung von Wissenschaftskommunikation kann es vorrangig nicht darum gehen, heutige Wissenschaftskommunikation zu optimieren. Vielmehr sind, gemäß dem Selbstverständnis des ZfL, ihre historischen Vorläufer zu identifizieren und deren Nachleben in gegenwärtigen Begriffen und Bildern, Erzählungen und Inszenierungen kritisch zu beleuchten. Die Ergebnisse solcher Forschung sind dann freilich den praktisch mit Wissenschaftskommunikation beschäftigten Institutionen zugänglich zu machen und in einem transdisziplinären Austausch zu diskutieren. (Hier ist das ZfL an einer Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen interessiert.)



## **1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld**

Weder im In- noch im Ausland existiert ein außeruniversitäres Forschungsinstitut, das sich dem weitläufigen Feld der Literatur jenseits der traditionellen Nationalphilologien und im engen Kontakt mit anderen Disziplinen widmet. Zum Auftrag und Selbstverständnis des ZfL gehört deshalb eine Auseinandersetzung mit Literatur, in die potentiell alle geisteswissenschaftlichen Fächer eingebunden sind. Gleichrangig gehört dazu die gezielte Erweiterung des Methodenspektrums der Literaturforschung sowie die Erprobung ihrer Leistungsfähigkeit auf den der Literatur historisch und systematisch affinen Feldern der Theoriegeschichte und des Lebenswissens. Dadurch befördert das ZfL die disziplinenübergreifende Diskussion innerhalb wie außerhalb der Universitäten und über die Gräben und Konkurrenzen der stark ausdifferenzierten Literatur-, Medien- und Kulturwissenschaften hinweg.

Mit anderen literaturwissenschaftlichen Institutionen wie dem DLA Marbach oder dem Musil-Institut in Klagenfurt teilt das ZfL die philologischen Grundlagen. Es unterscheidet sich von ihnen jedoch durch die Loslösung von spezifischen Archivbeständen oder Autoren und durch den interdisziplinären, kulturwissenschaftlichen Zuschnitt der Forschungsprojekte. Mit rein kulturwissenschaftlichen Einrichtungen wie dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) Wien, dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) oder dem Institute for Cultural Inquiry (ICI) in Berlin teilt es den aktuellen Gegenwartsbezug sowie das Interesse an der Erprobung alternativer Zugangsweisen und Verfahren (u. a. begriffsgeschichtliche, religions- oder bildwissenschaftliche). Von den genannten Instituten hebt es sich jedoch entschieden durch seinen Fokus auf Literatur und das erweiterte Anwendungsgebiet der Methoden der Literaturforschung ab.

Vergleichbare Zentren im Inland (etwa die Käte Hamburger Kollegs oder die Exzellenzcluster) und im Ausland (wie die Society for the Humanities der Cornell University oder das Whitney Humanities Center an der Yale University) sind an Universitäten angesiedelt und haben entweder keinen eigenen Forschungsauftrag oder verfolgen ihre Forschung im Rahmen des Fellow-Prinzips unter Bedingungen begrenzter Laufzeit. Auch das ZfL empfängt seit 1996 regelmäßig kurz- oder längerfristig internationale Gäste (vgl. 1.6.1), aber es hat mit seinen Forschungen ein eigenes Profil entwickelt und sich als Forschungsstandort und Umschlagplatz mit internationaler Strahlkraft für Projekte, Personen und Ideen rund um Literatur- und Kulturforschung nachhaltig durchsetzen können.

Regional unterhält das ZfL seit langem gute Arbeitsbeziehungen zu wichtigen außeruniversitären Institutionen in Berlin und Brandenburg: zum Museum für Kommunikation (regelmäßige ausstellungsbegleitende Vortragsreihen), zum Medizinhistorischen Museum der Charité (gemeinsame Projekte und Ausstellungen), zum MfN Berlin (gemeinsame Workshops). Gute Kontakte gibt es zum Wissenschaftskolleg zu Berlin (jüngst Kooperationsvereinbarung mit dem Forum Transregionale Studien), zum Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) in Potsdam (gemeinsame Veranstaltung zu literarischen und geschichtswissenschaftlichen Neuerscheinungen geplant) sowie selbstverständlich, auch aufgrund gemeinsamer Verwaltung und Geschichte, zum Leibniz-Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) und zum Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO) (vgl. 1.4). Aufgrund seiner langjährigen Editions- und Forschungsarbeiten zu deutsch-jüdischen Theoretikern und Philosophen des 20. Jahrhunderts unterhält das ZfL auch enge Beziehungen zum Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg. Mit dem Haus für Poesie

wurde jüngst erstmalig, mit dem Literaturhaus Berlin wird seit vielen Jahren kooperiert (jährliche ZfL-Literaturtage). Eine Kooperation mit dem Centre Marc Bloch ist in Planung.

Außerhalb Berlins und Brandenburgs pflegt das ZfL nicht nur auf individuelle Projekte und Forschungsinitiativen bezogene Kontakte zu zahlreichen Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, sondern auch längerfristig angelegte, entweder durch schriftliche Vereinbarungen oder gemeinsame Antragstellung formalisierte Kooperationen (im FSP I derzeit mit dem DLA Marbach zur Hebung des Archivs der „Ästhetischen Grundbegriffe“; im FSP II wird ein gemeinsamer Antrag mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft (HI) in Marburg vorbereitet (vgl. 1.4)).

Tragfähige Beziehungen in Form regen Austauschs und wechselseitiger Beratung gibt es u. a. zur DFG-Kolleg-Forschergruppe „BildEvidenz“ (gemeinsames Projekt im Rahmen der Verleihung des Balzan-Preises an Hans Belting), zum Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie in Weimar, zur Deutschen Gesellschaft für Ästhetik und zur 2014 gegründeten Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft, in deren Beirat die Direktorin 2016 gewählt wurde.

Das Wissenschaftskolleg zu Berlin und das DLA Marbach begleiten und unterstützen die Vorbereitungen zur bevorstehenden Gründung der am ZfL angesiedelten Internationalen Hans-Blumenberg-Gesellschaft. Sie tritt neben die International Walter Benjamin Society, deren Geschäftsstelle das ZfL ebenfalls beherbergt.

Auch international ist das ZfL sehr gut vernetzt. Hervorzuheben sind zunächst langjährige Kooperationsbeziehungen mit Georgien (eine Serie von gemeinsamen Projekten, Tagungen und Summer Schools mit der Staatlichen Ilia-Universität in Tiflis) und Russland (Stiftung Memorial) im Rahmen der Osteuropaforschung (u. a. Schalamow-Edition, Projekt zur kulturellen Semantik des Schwarzen Meeres). Mit israelischen Institutionen gibt es seit langem enge Kooperation, etwa mit dem Franz Rosenzweig Minerva Research Center in Jerusalem, dem Minerva Humanities Center in Tel Aviv und dem Minerva Institute for German History in Tel Aviv). Das international wachsende Interesse an der ‚ersten Kulturwissenschaft‘ und der Begriffsgeschichte hat sich in engen Arbeitsbeziehungen mit Frankreich (École des hautes études en sciences sociales, Paris) und Spanien (Forschungsgruppe Historia Conceptual y crítica de la Modernidad, Universität de València) sowie Kooperationsvereinbarungen mit Argentinien (Universidad Nacional de San Martín, Buenos Aires) und Brasilien (Universidade de São Paulo) niedergeschlagen. Das ZfL pflegt gute Beziehungen zum IFK in Wien, dem der ehemalige Berater des ZfL Thomas Macho vorsteht. Gute Kontakte gibt es auch in die USA, vor allem zu den Universitäten Berkeley, Stanford, Princeton, Yale, Columbia, der Northwestern University (2017 gemeinsame Antragstellung im Programm „Postdoctoral Fellowships in the Humanities at Universities and Research Institutions in the U.S. and Germany“ der VolkswagenStiftung) und der University of Chicago.

Die internationale Vernetzung und überregionale Bedeutung des ZfL finden ebenfalls Ausdruck in den Honorary Memberships des ZfL und in renommierten wissenschaftlichen Preisverleihungen. 2015 erhielt Hans Belting auf Vorschlag des ZfL den Balzan-Preis (750.000 CHF), 2015 Homi K. Bhabha auf Vorschlag des ZfL den mit 60.000 € dotierten Humboldt-Forschungspreis. Die vormalige Direktorin selbst wurde im November 2016 mit dem Aby Warburg-Preis (25.000 €) geehrt. Ab 2017 lobt das ZfL alle zwei Jahre international einen eigenen Preis für eine besonders innovative Dissertation im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften aus. Die prämierte Arbeit wird in einer der hauseigenen Buchreihen publiziert (vgl. 1.5) und ihr/e Verfasser/in für ein Forschungssemester ans ZfL eingeladen.

Zu den Besonderheiten außeruniversitärer Forschung gehört die Chance flexibler Selbstorganisation. Das schlägt sich auch in der immer wieder einhellig als besonders produktiv und konstruktiv gelobten Arbeits- und Diskussionsatmosphäre nieder, die in der letzten Evaluation durch das BMBF als „unverwechselbare Kultur“ des ZfL hervorgehoben wurde. Neben die organisierte Forschung treten Lesekreise und Arbeitsgruppen, die oft in weiteren Projekten und neuen Netzwerken resultieren. Die überschaubare Größe des ZfL erlaubt es auch, punktuell und forschungsstrategisch flexibel auf besondere Herausforderungen zu reagieren (2016 zum Beispiel mit dem Kolloquium zu Flucht in der Literatur in Kooperation mit dem Haus für Poesie in Berlin).

Seine impulsgebende Funktion, die auf der exzellenten Forschung und der Selbstverpflichtung zu Internationalisierung und Interdisziplinarität beruht, könnte das ZfL an einer Universität nicht im selben Maße erfüllen. Die am ZfL gepflegte enge Kooperation mit Gastwissenschaftler/innen wäre im universitären Alltag ebenso wenig zu realisieren wie die gelebte Praxis interdisziplinärer Zusammenarbeit in den verschiedenen Formaten des ZfL. Längerfristige Forschungsprojekte (wie die interdisziplinäre Begriffsgeschichte) können nur außeruniversitär bearbeitet werden.

### **1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft**

Die übergreifenden Forschungsparameter (aktuelle gesellschaftliche Relevanz, Interdisziplinarität, Internationalität) und eine Reihe von Forschungsgegenständen (osteuropäische Kulturen, Lebenswissen) des ZfL sind unmittelbar anschlussfähig an das Gesamtprofil der Leibniz-Gemeinschaft. Überdies bereichert das ZfL die Gemeinschaft in folgenden Hinsichten:

1. Da die Literaturforschung des ZfL vorrangig sprachliche Gebilde untersucht und die Leibniz-Gemeinschaft mit dem ZAS und dem Institut für Deutsche Sprache (IDS) bereits zwei sprachwissenschaftliche Institute beherbergt, stärkt das ZfL diesen Schwerpunkt nicht nur, sondern komplettiert ihn bestmöglich im Sinne des bewährten Fachverbands von Literatur- und Sprachwissenschaften. Am ZfL wird seit mehreren Jahren zum Thema der (literarischen) Übersetzung und seit 2014 auch zur Rolle des Deutschen als Wissenschaftssprache gearbeitet. Weil sich die Methoden der Literaturforschung in diesen Projekten von den Zugangsweisen der Sprachwissenschaften zu ähnlichen Themen erheblich unterscheiden, gibt es keine Konkurrenzen, wohl aber Austauschmöglichkeiten und Synergiepotentiale.

2. Mit der historischen Dimension seiner Forschungen ergänzt das ZfL das Ensemble der historisch orientierten Institute der Sektion A - Geisteswissenschaften und Bildungsforschung. Zu den beträchtlichen Schnittmengen zwischen Literatur- und Geschichtswissenschaften gehört auch ein gemeinsamer Fundus an Methoden wie Quellenkritik oder Begriffsgeschichte. Zu den produktiven Differenzen zwischen beiden Fächerkulturen gehört die besondere Kompetenz der Literaturforschung in der historischen Analyse von Ausdrucks- und Repräsentationsformen. Den Forschungsverbund „Historische Authentizität“ würde das ZfL nicht nur um diese methodischen Instrumente bereichern, sondern es kann dort auch inhaltlich anschließen, weil Fragen der Authentizität in einer Reihe von Projekten (Zeugenschaft, Scholem-Edition, Susan-Taubes-Edition, Schalamow-Forschung) eine wichtige Rolle gespielt haben und weiterhin spielen.

3. Der über Jahre gewachsene Osteuropaschwerpunkt des ZfL bereichert mit seiner literatur- und kulturwissenschaftlichen Expertise die Projektgruppe „Östliches Europa“ der Leibniz-Gemeinschaft um die kulturell und politisch bedeutsame Dimension der Literatur und stärkt so die in diesem Bereich bereits vorhandenen Kompetenzen. Dabei könnte die Einbettung der For-

schung zu den osteuropäischen Kulturen in den FSP *Weltliteratur* auch Impulse zur Entwicklung neuer Perspektiven auf das Verhältnis von Globalisierung und Regionalwissenschaften geben. Hier ergeben sich auch Anschlussstellen zum GIGA-Institut in Hamburg und zum Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz.

4. Zum Profil der Sektion A gehört das breit gefächerte Engagement in der Bildungsforschung. Literatur hat stets eine wichtige Funktion bei der Vermittlung von Bildung und Wissen gehabt. Welchen historischen und theoretischen Voraussetzungen sich dies verdankt und welche Zukunft Literatur auch als Bildungsmedium haben könnte, wird am ZfL breit erforscht (vgl. etwa die ZfL-Literaturtage über „Bildungswege und Erziehungsorte in der Gegenwartsliteratur“ im November 2016). Hier ergeben sich nicht nur thematische Schnittmengen mit den empirisch arbeitenden Bildungsforschungsinstituten, sondern es eröffnen sich auch Perspektiven für die Zusammenarbeit mit eher anwendungsbezogen arbeitenden Forschungsinstituten, etwa dem Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig.

5. Erfolgreich praktiziert wurde eine derartige Zusammenarbeit bereits mit dem MfN Berlin. Künftige Kooperationen auch mit anderen Museen (etwa dem Deutschen Museum in München) werden gewünscht. Engagement an den Schnittstellen von Wissenschaft und Öffentlichkeit gehört zum Selbstverständnis der Leibniz-Gemeinschaft und hat auch am ZfL eine lange Tradition. Mitarbeiter/innen haben Ausstellungen kuratiert (im Martin-Gropius-Bau, im Medizinhistorischen Museum der Charité), tragen zu Ausstellungskatalogen bei und setzen sich theoretisch mit Ausstellungspraktiken auseinander.

6. Zu den Instituten der Sektion C scheint der Abstand des ZfL zunächst größer als zu denen der Sektion A. Aber seine langjährigen Forschungen zu multifunktionalen Konzepten im Schnittpunkt von biologischen und kulturellen Paradigmen (wie Erbe und Vererbung, Generation, Morphologie, künftig Diversität) machen es auch anschlussfähig für verschiedene Institute dieser Sektion. Mit ihnen konkurrieren kann und will das ZfL aufgrund seines Forschungsdesigns nicht, aber es kann einen Beitrag zur aktuellen Debatte über die Stellung der Lebenswissenschaften in der modernen Wissensgesellschaft leisten.

#### **Das ZfL stärkt die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Leibniz-Gemeinschaft durch:**

- interdisziplinäre, geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung
- sein übergreifendes Forschungsinteresse an aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und entsprechendes Engagement an den Schnittstellen von Öffentlichkeit und Wissenschaft
- den bereichernden Beitrag der Literatur als vielseitig anschlussfähiger Forschungsgegenstand und eigene Weise des Umgangs mit unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- den komplementären Beitrag der besonderen und vielseitig anwendbaren Verfahren der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung und entsprechender Kompetenzen
- die gegenwartsbezogenen, aber historisch verfahrenen Analysen aktueller (auch naturwissenschaftlicher) Begriffe (z. B. Diversität oder Theorie)
- seine international anerkannte Rolle als besonders geeigneter Ort für die Diskussion um die zukünftige Entwicklung der Geisteswissenschaften und ihr Verhältnis zu den Naturwissenschaften
- seine langjährige interdisziplinäre Forschungserfahrung sowie sein dichtes und weit reichendes Netz nationaler und internationaler Kontakte

*Interdisziplinarität* am ZfL beschränkt sich nicht auf die Zusammenarbeit mit Philologien und anderen Geisteswissenschaften, sondern schließt auch Projekte mit naturwissenschaftlichen Disziplinen (Medizin, Biologie) ein. Die auf allen Ebenen geforderte und gelebte interdisziplinäre Praxis ist dabei kein Selbstzweck, sondern wird aufgrund der Erweiterung der Gegenstandsbe- reiche und der Methoden von Literaturforschung notwendig und sinnvoll. Damit steht Interdis- ziplinarität am ZfL stets im Dienst der Besinnung auf Grenzen und Chancen geisteswissenschaft- licher Forschung im Allgemeinen und der Literaturforschung im Besonderen. Interdisziplinarität wird also nicht nur praktiziert, sondern auch theoretisch reflektiert.

#### **1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen**

Auch aufgrund der gemeinsamen Geschichte und Verwaltung im Rahmen der GWZ arbeitet das ZfL eng mit den Leibniz-Neuzugängen ZMO und ZAS zusammen. Einen Höhepunkt der Integrati- onsmöglichkeiten der jeweiligen sprach-, kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Interessen der drei Institute bildete die im März 2015 mit über 70 Vortragenden gemeinsam ausgerichtete internationale Tagung zur Fragmentierung urbaner Räume. Im Bereich des Wissenstransfers in die Öffentlichkeit haben ZAS und ZfL im Rahmen der „Langen Nacht der Wissenschaft“ in den letzten Jahren häufig erfolgreich zusammengearbeitet. Bei der geplanten Tagung zum „Ausster- ben“ kooperiert das ZfL mit IDS, ZAS und ZMO.

Im Bereich Osteuropastudien im FSP II wird derzeit mit dem Herder-Institut in Marburg ein Antrag zur gemeinsamen Erforschung der Kulturgeschichte osteuropäischer Flüsse gestellt. Auch mit dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und dem Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg gibt es eine langjährige Zusammen- arbeit und jüngst auch eine schriftliche Kooperationsvereinbarung.

Mit dem MfN Berlin wurden wiederholt Workshops veranstaltet (jüngst zu Biodiversität) und ist weitere Zusammenarbeit vor allem zum Thema Diversität vereinbart; längerfristig ist gemein- sam mit der HU und dem MfN die Einwerbung einer Juniorprofessur zum neuen Thema *Wissen- schaftskommunikation* geplant.

Zwischen dem Beitrittskandidaten Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur in Leipzig und den Projekten im FSP I bestehen seit Jahren enge Arbeitsbeziehungen. Ein gemein- samer Workshop „Theoriegeschichte und jüdische Geschichte“ im Februar 2017 gilt der Auslo- tung möglicher gemeinsamer Forschungsvorhaben.

Im Rahmen der Fach-AG „Zeitgeschichte“ des CLARIN-D-Projekts arbeitet das ZfL mit dem ZZf in Potsdam, dem IDS in Mannheim, dem Herder-Institut in Marburg sowie dem Institut für Zeitge- schichte (IfZ) in München zusammen.

Künftig wird Kontakt u. a. zum Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schul- buchforschung (GEI) in Braunschweig gesucht sowie zum Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen zwecks Erarbeitung von gemeinsamen Projekten im Bereich der Wissen- schaftskommunikation zwischen humanistischem Bildungsbegriff und gegenwärtigen Ansätzen. Im Rahmen des Diversitäts-Themas ist Kontakt zum Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialfor- schung (WZB) aufzunehmen.

## 1.5 Arbeitsergebnisse

### a) Forschungs- und Publikationsleistungen

*Die zehn relevantesten Publikationen des ZfL 2014–2016:*

Margarete Vöhringer/Anke te Heesen (Hg.): *Wissenschaft im Museum – Ausstellung im Labor*, Berlin: Kadmos 2014, 249 S.

Stefan Willer: *Erbfälle. Theorie und Praxis kultureller Übertragung in der Moderne*, Paderborn: Fink 2014, 397 S.

Daniel Weidner/Robert Buch (Hg.): *Blumenberg lesen. Ein Glossar*, Berlin: Suhrkamp 2014, 399S.

Falko Schmieder/Christine Kirchhoff (Hg.): *Freud und Adorno. Zur Urgeschichte der Moderne*, Berlin: Kadmos 2014, 181 S., 2. Auflage 2015.

Christina Pareigis (Hg.): *Susan Taubes. Prosaschriften* (Schriften von Susan Taubes Bd. 3), Paderborn: Fink 2015, 253 S.

Franziska Thun-Hohenstein/Giorgi Maisuradze: *Sonniges Georgien. Figuren des Nationalen im Sowjetimperium* (LiteraturForschung Bd. 24), Berlin: Kadmos 2015, 376 S.

Georg Toepfer/Francesca Micheli (Hg.): *Organismus. Die Erklärung der Lebendigkeit* (Lebenswissenschaften im Dialog Bd. 22), Freiburg i. Br.: Karl Alber 2016, 328 S.

Falko Schmieder/Ernst Müller: *Begriffsgeschichte und historische Semantik. Ein kritisches Kompendium*, Berlin: Suhrkamp 2016, 1.027 S.

Eva Geulen: *Aus dem Leben der Form. Goethes Morphologie und die Nager*, Berlin: August Verlag 2016, 160 S.

Daniel Weidner (Hg.): *Handbuch Literatur und Religion*, Stuttgart: Metzler 2016, 484 S.

Das ZfL gibt zwei eigene Buchreihen heraus („Trajekte“ im Fink Verlag und „LiteraturForschung“ im Kulturverlag Kadmos). Ab 2017 erscheint einmal pro Jahr ein weiteres Printprodukt, in dem das jeweilige Jahresthema des ZfL durch Essays von Mitarbeiter/innen des Hauses vorgestellt und zu den korrespondierenden Veranstaltungen eingeladen wird. Die elektronischen „Interjekte“ dokumentieren Forschungsarbeiten des ZfL, die für ein größeres Publikum von Interesse sind. Mitarbeiter/innen des ZfL betreuen zudem das E-Journal „Forum interdisziplinäre Begriffsgeschichte“ redaktionell und geben die „Benjamin-Studien“ heraus. (Vgl. 1.6.5)

Der Jahresbericht der GWZ dokumentiert die Forschungsleistungen der drei Zentren im Überblick.

### b) Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben

Umfassende wissenschaftliche Dienstleistungen im Sinne der einschlägigen Leibniz-Institute, die sich jüngst zu einem Verbund zusammengeschlossen haben, kann das ZfL als relativ kleines, geisteswissenschaftliches Forschungsinstitut ebenso wenig erbringen, wie es Infrastrukturaufgaben in größerem Umfang wahrnehmen kann. Allerdings ist die Bibliothek des ZfL eine wissenschaftliche Spezialbibliothek für interdisziplinäre Literatur- und Kulturforschung. Sie ist öffentlich zugänglich und verfügt über mehr als 50.000 Medieneinheiten. Sie unterhält ein eigenes Wiki einschließlich eines Bibliotheks-Blogs mit Informationen rund um Literatur- und Kulturforschung sowie, in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek in Frankfurt a. M. und der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, den Fachinfo-Blog „AVL digital: Nachrichten aus der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft“.

Auch beratend kann das ZfL weitgehend nur wissenschaftsintern und an Schnittstellen von Wissenschaft und Öffentlichkeit tätig sein. Aber die Mitarbeiter/innen des ZfL sind tätig als Verantwortliche und/oder Beiräte in Gesellschaften (u. a. Kulturwissenschaftliche Gesellschaft, International Walter Benjamin Society, künftig auch Internationale Hans-Blumenberg-Gesellschaft), in wissenschaftspolitischen Gremien (DFG-Senat, Expertenausschuss der GWK zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses), bei Evaluierungen wissenschaftlicher Institutionen (Graduiertenkollegs, VW-Begutachtungsgruppe der Boltzmann-Institute, Beratung von Stipendiat/innen der Gerda Henkel Stiftung), als Herausgeber/innen, Beiträger/innen und/oder Beiräte von internationalen Fach- und überregionalen Zeitschriften (u. a. „Zeitschrift für deutsche Philologie“, „Weimarer Beiträge“, „Merkur“, „Telos“, „Benjamin-Studien“) und internationalen Publikationsreihen (u. a. die DeGruyter-Reihen „Deutsche Literatur. Studien und Quellen“ und „Paradigms: Literature and the Human Sciences“), als Gutachtende für ausländische Universitäten und internationale Zeitschriften sowie für DAAD, DFG, Alexander von Humboldt-Stiftung, VolkswagenStiftung, Schweizer Nationalfonds, European Research Council, National Endowment for the Humanities, Guggenheim Foundation und andere nationale und internationale Wissenschaftsförderorganisationen.

### c) Wissens- und Technologietransfer

- Besondere Veranstaltungsformate mit Outreach-Effekt:
  - Öffentliche Podiumsdiskussionen (etwa zur Gegenwartskunst im Februar 2016)
  - Öffentliche Mittwochsvorträge (2 pro Semester)
  - Internationale Jahrestagung
  - Jährliche ZfL-Literaturtage mit der HU und dem Literaturhaus Berlin
  - Teilnahme an der „Langen Nacht der Wissenschaften“ in Berlin
  - Wissenschaftsbegleitende Ausstellungen in Museen, Organisation von Filmreihen (etwa im Arsenal – Institut für Film und Videokunst)
  - Artist-in-Residence-Programm des ZfL, in dem Künstler/innen sich mit der Forschung des ZfL auseinandersetzen und die Ergebnisse am Ende ihres Aufenthalts öffentlich präsentieren
- Webbasierte, multimediale Wissenschaftskommunikation:
  - Der ZfL-Blog zu Neuerscheinungen und aktuellen Themen: [www.zflprojekte.de/zfl-blog](http://www.zflprojekte.de/zfl-blog)
  - Die Mediathek des ZfL mit Audio- und Videomitschnitten von Vorträgen und Gesprächen: [www.zfl-berlin.org/zfl-in-bild-und-ton.html](http://www.zfl-berlin.org/zfl-in-bild-und-ton.html)
  - Bibliotheks-Blog/Wiki: [www.zflprojekte.de/bibliothek/doku.php](http://www.zflprojekte.de/bibliothek/doku.php)
  - Das ZfL auf Facebook und Twitter: [www.facebook.com/zfl.berlin](http://www.facebook.com/zfl.berlin); [www.twitter.com/zflkomm](http://www.twitter.com/zflkomm)
  - E-Mail-Newsletter (mehr als 2.400 Abonnenten)
- Lehre:
  - Dem Zusammenhang von Forschung und Lehre ist das ZfL grundsätzlich verpflichtet und begrüßt daher alle Möglichkeiten, seine Forschung auf diesem Wege in breitere Kontexte hineinzutragen. Viele Wissenschaftler/innen am ZfL lehren regelmäßig entweder an der Humboldt-Universität oder an anderen Universitäten im In- und Ausland (vgl. 1.6.2).
- Individuelle Outreach-Aktivitäten:
  - Beiträge von Mitarbeiter/innen zum regionalen und überregionalen Feuilleton, zu Onlinemagazinen, Blogs, Radio und Fernsehen

- Öffentliche Auftritte von ZfL-Mitarbeiter/innen bei Podiumsdiskussionen und ähnlichen Veranstaltungen

#### d) Drittmittel

Die im Rahmen der BMBF-Förderung bewilligten Projekte wurden in den vergangenen Jahren gezielt durch Drittmittelprojekte ergänzt. Das ZfL bevorzugt Formate kleineren Zuschnitts mit in der Regel zwei bis drei Mitarbeiter/innen pro Projekt (u. a. ‚eigene Stelle‘, Forschungsverbünde, Projekte in DFG-Schwerpunktprogrammen, künftig auch kleinere Forschergruppen). Im Unterschied zu großen ‚Forschungstankern‘ an den Universitäten (SFB, Cluster) erlauben diese Formate flexiblere Integration in den Forschungszusammenhang des Hauses. Das fördert projekt- und FSP-übergreifende Synergien, vermeidet Reibungsverluste bei interdisziplinärer Zusammenarbeit und schafft ein ideales Umfeld mit intensiven und belastbaren Vernetzungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs (vgl. 1.6.3). Die eingeworbenen Drittmittel werden den FSP nach Maßgabe ihrer inhaltlichen Passung zugeordnet.

Aufgrund seines Selbstverständnisses als Impulsgeber in der geisteswissenschaftlichen Forschungslandschaft und seines interdisziplinären Profils schenkt das ZfL aktuellen themenspezifischen Ausschreibungen besondere Beachtung (z. B. das von der Gerda Henkel Stiftung im Rahmen ihres Sonderprogramms „Sicherheit, Gesellschaft und Staat“ kürzlich verlängerte Projekt „Sicherheit und Zukunft. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Security Studies“).

Zu den strategischen Zielen der Drittmittelinwerbung gehören der weitere Ausbau internationaler Kooperationen (z. B. das jüngst von der DFG im Rahmen seines deutsch-französischen Programms bewilligte und im Laufe des Jahres 2017 startende Projekt zu den Schreibweisen Holocaust-Überlebender), die Vernetzung mit Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen mit Perspektiven auf längerfristige Kooperationen (z. B. Forschungsverbund zu den „Kulturen des Wahnsinns“, geplante Antragstellung für Anschubfinanzierung eines Arbeitskreises für Zeitschriftenforschung mit dem KWI Essen), die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (vgl. 1.6.3) und der weitere Ausbau des Renommées des ZfL als strahlkräftiges Zentrum für interdisziplinäre Literatur- und Kulturforschung.

*Tabelle 1: Zehn ausgewählte wesentliche Drittmittelprojekte der Jahre 2014–2016*

Drittmittelgeber	Projektleiter/in	Förder-summe (in T€)	Laufzeit	Projekttitel (ggf. Kurztitel)	Ggf. Ko-Leiter/in aus anderen Institutionen
DFG: eigene Stelle	Thun-Hohenstein, Franziska	288	04/2016-03/2019	Das Leben schreiben. Warlam Schalamow: Biographie und Poetik	
DFG: eigene Stelle	Kornmeier, Uta	321	08/2016-07/2019	Intime Bilder. Die Geschichte kunsthistorischer Radiographie	
DFG: eigene Stelle	Schöttker, Detlev	266	04/2015-03/2018	Korrespondenz und Nachleben. Das Briefarchiv Ernst Jüngers	
DFG-Schwerpunktprogramm 1688 „Ästhetische Eigenzeiten. Zeit und Darstellung in der polychronen Moderne“	Geulen, Eva	490	08/2015-02/2017	Zeit und Form im Wandel. Goethes Morphologie und ihr Nachleben in der Theoriebildung des 20. Jahrhunderts	



Drittmittelgeber	Projektleiter/in	Förder- summe (in T€)	Laufzeit	Projekttitle (ggf. Kurztitel)	Ggf. Ko-Leiter/in aus anderen Institutionen
Agence nationale de la recherche/DFG: ANR-DFG-Förderprogramm für die Geistes- und Sozialwissenschaften	Kalisky, Aurélia	321	03/2017-02/2020	Frühe Schreibweisen der Shoah. Wissens- und Textpraktiken von jüdischen Überlebenden in Europa (1942–1965)	Lindenberg, Judith (EHESS Paris)
Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung“, HU Berlin	Weigel, Sigrid	361	10/2013-10/2017	Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder	Deuffhard, Peter (FU Berlin)
Gerda Henkel Stiftung: Sonderprogramm „Sicherheit, Gesellschaft und Staat“	Willer, Stefan	116	05/2014-04/2017	Sicherheit und Zukunft. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Security Studies	
VolkswagenStiftung: „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften“	Weigel, Sigrid	556	10/2011-09/2015	SchädelBasisWissen. Kulturelle Implikationen der plastischen Chirurgie des Schädels	Haberl, Ernst-Johannes (Charité Berlin)
VolkswagenStiftung: Zwischen Europa und Orient – Mittelasien/Kaukasus im Fokus der Wissenschaft	Thun-Hohenstein, Franziska	364	01/2016-12/2018	Batumi, Odessa, Trabzon. Kulturelle Semantik des Schwarzen Meeres aus der Perspektive östlicher Hafenstädte	Maisuradze, Giorgi (Staatliche Ili-Universität in Tiflis/Georgien)
VolkswagenStiftung/Fritz Thyssen Stiftung: „Pro Geisteswissenschaften – Dilthey-Fellowship“	Petzer, Tatjana	707	04/2010-07/2018	Wissensgeschichte der Synergie	

## 1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft

### 1.6.1 Internationalisierung

Internationalisierung ist integraler Bestandteil des Forschungsdesigns. Zurzeit (Stand 31.12.2016) arbeiten 10 Wissenschaftler/innen aus 6 verschiedenen Ländern (u. a. Israel, Georgien, Brasilien) in unterschiedlichen Qualifikationsphasen am ZfL. Zwischen dem 1.1.2013 und dem 31.12.2016 waren insgesamt 140 Wissenschaftler/innen im Rahmen des Fellowprogramms zu Gast am ZfL, davon 115 aus dem Ausland (= 82 %). In den Jahren 2007–2011 stand das ZfL auf Rang 8 (von 95) und 2009–2013 auf Rang 11 (von 97) der bei ausländischen Stipendiat/innen der Alexander von Humboldt-Stiftung beliebtesten Forschungsinstitutionen im Bereich außeruniversitärer Forschungseinrichtungen/Geistes- und Sozialwissenschaften. Um den Anteil an Mitarbeiter/innen aus nichtwestlichen Ländern weiter zu erhöhen, hat das ZfL 2016 eine Kooperationsvereinbarung mit dem Forum Transregionale Studien abgeschlossen.

Im Berichtszeitraum haben 15 Wissenschaftler/innen des ZfL an wissenschaftlichen Einrichtungen im Ausland gelehrt; es fanden im Durchschnitt jährlich 20 Workshops oder Tagungen mit Beteiligung ausländischer Wissenschaftler/innen und/oder ausländischer Kooperationspartner statt, davon ein Drittel an Standorten im Ausland und zwei Drittel am ZfL oder an anderen Berliner Standorten. Im Durchschnitt wurden pro Jahr 71 Vorträge in ca. 20 Ländern gehalten. Die rege Forschungsreise- und Vortragstätigkeit hat die Arbeit des ZfL entschieden bereichert, sich als wichtiges Rekrutierungsinstrument von Nachwuchswissenschaftler/innen erwiesen und sich in internationalen Kooperationen mit ausländischen Universitäten und anderen wissenschaftli-

chen Einrichtungen niedergeschlagen (jüngst mit der Universidad Nacional de San Martín, Buenos Aires, Argentinien) (vgl. 1.2.).

Methoden der Internationalisierung:

- Alle Mitarbeiter- und Doktorandenstellen werden international ausgeschrieben
- Das Fellowprogramm des ZfL konzentriert sich auf den wissenschaftlichen Nachwuchs, der sich rasch und nachhaltig über Landesgrenzen hinweg vernetzt
- Besonders intensive Betreuung des ausländischen Nachwuchses vor Ort (einschl. Hilfestellung und Beratung bei eigener Antragstellung)
- Rasche Integration durch Zuordnung zu einem FSP und Einbindung der ausländischen Gäste in regelmäßige Veranstaltungen (Plena, FSP-Projektvorstellungen, Vorträge, Workshops, Tagungen) und in ein gut funktionierendes Netzwerk
- Vielfältige Forschungs- und Tagungsreisen der Mitarbeiter/innen, um weitere Partner im Ausland für gemeinsame Forschung zu gewinnen. Stringente Verfolgung gemeinsamer Aktivitäten mit ausländischen Kooperationspartnern, häufig auch im Ausland
- Flexible Sprachregelung: Die Arbeitssprache am ZfL ist Deutsch, aber Englisch immer eine Option. Die Website steht auf Englisch und Deutsch zur Verfügung

Ziele und Maßnahmen des ZfL zur Internationalisierung decken sich bereits jetzt weitgehend mit denen der Leibniz-Gemeinschaft. Vorrang haben das Prinzip der ‚besten Köpfe‘, das Prinzip der Wechselseitigkeit (ausländische Wissenschaftler/innen am ZfL, Mitarbeiter/innen des ZfL im Ausland) und der Fokus auf den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die gewachsene Zusammenarbeit mit Universitäten in Georgien und die geplante Erhöhung der Auslandskontakte sind auch ‚science diplomacy‘. Die langjährige Erfahrung des ZfL mit internationalen Kontakten prädestiniert es und seine Mitarbeiter/innen zu ‚Leibniz-Botschaftern‘ im Ausland.

## **1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen**

### **1. Humboldt-Universität zu Berlin**

Im WS 2016/17 lehrten an der HU 10 ZfL-Mitarbeiter/innen, 8 im Semester zuvor.

- Gemeinsame Betreuung von Promovierenden und Habilitierenden
- Gemeinsame Berufung der Direktorin des ZfL und ihrer Stellvertreter durch ZfL und HU
- Mitwirkung der habilitierten Mitglieder des ZfL in Berufungskommissionen und anderen Kommissionen
- Jährliche ZfL-Literaturtage gemeinsam mit der HU und dem Literaturhaus Berlin, gemeinsame Tagungen, wechselseitige Einladungen zu Tagungen und Workshops
- Mitwirkung des ZfL an universitären Drittmittelanträgen: Das ZfL ist Kooperationspartner des jüngst bewilligten DFG-Graduiertenkollegs „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“ an der HU, hat ein Teilprojekt in dem Exzellenzcluster „Bild Wissen Gestaltung“, ist eingebunden in das internationale Austauschprogramm für Promovierende des an der HU angesiedelten Promotionskollegs PhD-Net; die Direktorin und einer ihrer Stellvertreter sind Mitglied der SFB-Initiative „Eigentum“ der HU; ein gemeinsames Graduiertenkolleg zu Realismus und Weltliteratur ist in Planung

### **2. Andere Universitäten im In- und Ausland**

Im WS 2016/17 lehrten insgesamt 16 Mitarbeiter/innen an verschiedenen Universitäten des In- und Auslands. Zwei Wissenschaftler/innen nahmen Lehrstuhlvertretungen an inländischen Uni-

versitäten wahr. Seit 2013 haben Mitarbeiter/innen des ZfL 68 Bachelor-, 39 Magister- und Masterarbeiten, 50 Dissertationen und 6 Habilitationen an Universitäten des In- und Auslands betreut.

Kooperationsvereinbarungen mit 7 Universitäten: Ilia-Universität, Tiflis (Zusammenarbeit in Forschungsprojekten, Austausch von Wissenschaftler/innen, Mitarbeit bei Summer Schools); Universidad Nacional de San Martín (UNSAM), Buenos Aires (Austausch von Wissenschaftler/innen); Universität München (Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien); Katholieke Universiteit Leuven (Forschungsprojekt „Texts – Buildings: Dissecting Transpositions in Architectural Knowledge (1880–1980)“); HU Berlin (DFG-Graduiertenkolleg Kleine Formen); Universidade de São Paulo (Austausch von Wissenschaftler/innen); Yale University (Auslandsaufenthalte für Doktorand/innen und Postdocs)

- Punktuelle und projektbezogene Kooperationen mit zahlreichen in- und ausländischen Universitäten (u. a. LMU München, Hebrew University Jerusalem, Stanford, Princeton, Minnesota, Bologna)
- Jüngst Kooperationsanfrage der FU Berlin für eine literaturwissenschaftliche Cluster-Initiative
- Jüngst Kooperationsanfrage der TU München an das Projekt zur Begriffsgeschichte
- Mitarbeit an Summer Schools (z. B. IFK Wien oder Ilia-Universität in Tiflis)
- Zusammenarbeit in universitätsübergreifenden Netzwerken (DFG-Schwerpunktprogramm)
- Wechselseitige Einladungen zu Workshops und Tagungen

### **1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

Weil Qualität und Originalität der interdisziplinär und international ausgerichteten Forschung höchste Priorität am ZfL haben, stellt die Förderung exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchses ein strategisches Hauptanliegen dar. Derzeit (Stand 31.12.2016) forschen am ZfL 8 Promovierende (4 im Stipendienprogramm 2 mit externen Stipendien, zwei in Drittmittel- und BMBF-Projekten) und 25 Postdoktorand/innen.

#### **Strategische Ziele**

- Gewinnung der ‚besten Köpfe‘ während der Promotions- und Postdoc-Phase
- Betreuung und Förderung des Nachwuchses durch verschiedene Formate und Eröffnung von Karrierewegen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft
- Internationalisierung durch starke Präsenz junger Wissenschaftler/innen aus dem Ausland (vgl. 1.6.1.)
- Frühe Heranführung des Nachwuchses an interdisziplinäre Wissenschaftskultur und Arbeitskontexte

#### **Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

##### **Promovierende**

- Stark nachgefragtes Stipendienprogramm (seit 2008) für 4 Promovierende mit einer Laufzeit von 3 Jahren (künftig auf 4 zu erhöhen)
- Pro Semester 1 Doktorandentag zu projektspezifischen oder übergreifenden Fragen, gestaltet von den Promovierenden in Absprache mit der Leitung
- Ab 2017 alle 2 Jahre Vergabe des ZfL-Preises für eine besonders innovative Dissertation

- Jährliche Sommerakademie für externen wissenschaftlichen Nachwuchs zum jeweiligen Jahresthema (12 bis 14 Stipendiat/innen, internationale Ausschreibung)
- Geisteswissenschaftliche Wochenkollegs für fortgeschrittene Stipendiat/innen der Studienstiftung des deutschen Volkes (2013–2015)
- Externe Mentorees im Rahmen von Mentorinnen-Programmen der Universitäten (derzeit 2)

### **Postdoktorand/innen**

- Künftig verlässliche Verträge über 6 Jahre mit einer Zwischenevaluierung nach 3 Jahren
- Habilitandenforum (seit 2008), auch geöffnet für Habilitierende der Berliner Universitäten
- Möglichkeit der Projektleitung als Weiterqualifizierung für noch nicht habilitierte Wissenschaftler/innen (derzeit leiten 3 noch nicht habilitierte Personen Projekte)
- Spielraum für eigenverantwortliche Initiativen (wie Workshops oder Wunschgäste) einschließlich Möglichkeiten selbständiger Publikationen und/oder Herausgeberschaften

### **alle Qualifizierungsstufen**

- Systematische Integration in die laufenden Veranstaltungen, um Zusammenhalt auf verschiedenen Karrierestufen und interdisziplinäre Arbeitskultur zu fördern
- Verschiedene Publikationsmöglichkeiten (mit redaktioneller Betreuung)
- Finanzielle Unterstützung bei Archiv- und Forschungsreisen
- Ermutigung zu und Beratung bei Lehraufträgen
- Intensive Betreuung auf Grundlage der Denkschrift der DFG zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sowie Beratung bei eigenen Drittmittelanträgen (‘eigene Stelle‘ bei der DFG oder Freigeist-Fellowships der VolkswagenStiftung (z. B. das 2010 gestartete Projekt zur Wissensgeschichte der Synergie)) sind sehr gut geeignete Formate, jüngere Forscher/innen längerfristig und mit guten Karrierechancen an das Haus und in seine internationale Forschung einzubinden (gegenwärtig 2 Anträge im Verfahren)
- Hilfestellung bei Anschlussbeschäftigungen (im vergangenen Jahr: 1 Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Harvard University, 1 Fellowship am Lichtenberg-Kolleg, Göttingen, 1 Mitarbeitervertretung an der Universität der Künste Berlin)
- Auf Wunsch Gelegenheit zur Einbindung in spezielle Taskforces (= Weiterbildungsmöglichkeiten im wissenschaftsunterstützenden Bereich)
- Eröffnung von wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Karrierewegen
- Jährliche Mitarbeiter- und Statusgespräche mit der Leitung

*Tabelle 2: Anzahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen in den vergangenen drei Jahren*

	2013	2014	2015
Abgeschlossene Promotionen	13	7	5
Habilitationen/Juniorprofessuren (positiv evaluiert)	1	1	3

#### **1.6.4 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Am ZfL arbeiten insgesamt (einschl. wissenschaftsunterstützenden Personals und studentischer Hilfskräfte) 40 Frauen und 28 Männer. Dem ZfL steht eine Direktorin vor, 2 der 6 FSP-Leitungspersonen sind Frauen. Es wird eine Erhöhung des Frauenanteils in Leitungspositionen angestrebt. Die Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Arbeit ist ein zentrales Anliegen.

Maßnahmen:

- Proaktive Rekrutierung von Postdoktorandinnen
- Besondere Förderung von bereits im Hause arbeitenden Nachwuchswissenschaftlerinnen
- Flexible Arbeitszeiten für den wissenschaftsunterstützenden Bereich (Homeoffice)
- Familienfreundliche Zeiten für die hausinternen regulären Veranstaltungen; wenige Abendveranstaltungen
- Mutterschutz und Elternzeit im gesetzlich möglichen Höchstmaß
- Individuelle Arbeitsregelung bei Sonderbelastung durch Kinder oder Pflege Angehöriger
- Der Zertifizierungsprozess als familienfreundlicher Arbeitsort (audit berufundfamilie) wurde eingeleitet

#### **1.6.5 Open Access**

Als Unterzeichner der „Berliner Erklärung für freien Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ ist dem ZfL die Zugänglichkeit von Forschungsergebnissen ein wichtiges strategisches Anliegen.

In Absprache mit den Verlagen werden Printpublikationen online und im Open Access zur Verfügung gestellt, die in den ZfL-Reihen bei Fink und Kadmos erscheinenden Bände zudem nach 2 Jahren auf dem Server der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. (bislang ca. 300 ZfL-Publikationen). Der Bestand wird kontinuierlich erweitert und kann bei Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft problemlos in LeibnizOpen integriert werden.

Eigene Onlineformate:

- E-Journal „Forum interdisziplinäre Begriffsgeschichte“
- Onlinezeitschrift „Interjekte“
- Interaktive Online-Arbeitsplattform auf Basis einer Wiki-Software: „Materialien für ein historisches Wörterbuch interdisziplinärer Begriffe“
- Interaktive Online-Arbeitsplattform auf Basis einer Wiki-Software: „SynergieWissen“
- Interaktive Datenbank: „The Origin and Definition of Biological Concepts“
- ZfL-Blog

- In Planung: digitales Modellprojekt zur Kulturzeitschrift „Die Kreatur“ in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Frankfurt a. M.

## 2. Institutionelle Passfähigkeit

### 2.1 Governance

#### 2.1.1 Organisation und Rechtsform

Die tragenden wissenschaftlichen Einheiten des ZfL sind die drei permanenten FSP *Theoriegeschichte*, *Weltliteratur* und *Lebenswissen*, denen alle Forschungsprojekte zugeordnet sind. Weil diese Struktur jüngeren Datums ist und die Forschungsziele der einzelnen FSP und des ZfL insgesamt bestmöglich aufeinander abgestimmt sein sollen, wird jeder FSP von einem zweiköpfigen Team geleitet, bestehend aus einem/einer habilitierten Wissenschaftler/in und einem Mitglied der ZfL-Leitung (die Direktorin und ihre Stellvertreter). Der FSP IV *Arbeitsformen und Denkstile* wird in jedem Jahr von interessierten Wissenschaftler/innen eigenverantwortlich organisiert und themenabhängig von unterschiedlichen Personen koordiniert. Die *Jahresthemen* werden auf der jährlichen Klausurtagung und in den Plena unter Beteiligung aller Wissenschaftler/innen bestimmt.

Der **strategischen Arbeitsplanung** dienen:

- wöchentliche Treffen der Direktorin mit ihren Stellvertretern
- wöchentliche Treffen der erweiterten Leitungsrunde (FSP-Leitungsteams, wissenschaftsunterstützender Stab (Presse und Kommunikation, Leitungsreferentin, Direktionssekretariat)) während des Semesters. Die Sitzungsprotokolle sind im Intranet allen im Haus zugänglich
- die FSP-Sitzungen und die Plena
- die jährliche Klausurtagung des ZfL

Die wissenschaftliche und die administrative Verantwortlichkeit sind in der Leitung des ZfL personell getrennt. Die Direktorin des ZfL ist für die wissenschaftlichen Fragen verantwortlich, der Geschäftsführer der GWZ ist zugleich administrativer Leiter des Zentrums.

Die Kosten-Leistungs-Rechnung wird im Einvernehmen mit dem Land Berlin mit dem Eintritt des Zentrums in die Leibniz-Gemeinschaft eingeführt. Das ZfL verfügt zurzeit noch nicht über ein Programmbudget. Die Jahresrechnung basiert derzeit auf einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung.

Das ZfL ist Teil des eingetragenen Vereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. (GWZ). Der Trägerverein ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg unter der Nr. 16394 Nz eingetragen.

Das ZfL ist neben dem ZAS und dem ZMO Teil der GWZ. Die drei Zentren nehmen im Rahmen der einheitlichen Rechtspersönlichkeit GWZ gemeinsame Interessen wahr, sie verfügen über eine gemeinsame administrative Infrastruktur. Das ZfL ist wissenschaftlich selbstständig. Das Kuratorium der GWZ entscheidet über die Bestellung der leitenden Wissenschaftler/innen (W2/W3); der Stellenplan in der Grundausstattung (Landesförderung) ist (zurzeit noch) verbindlich. Die Haushalts- und Wirtschaftsführung erfolgt eigenständig, mit eigenem Wirtschaftsplan und eigener Abrechnung.

## 2.1.2 Gremien

Die Gremienstruktur der GWZ wird in der Satzung vom 5.12.2016 geregelt. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und der Vorstand. Darüber hinaus beraten drei Wissenschaftliche Beiräte die Aufsichtsgremien und die Zentrumsleitungen in allen wissenschaftlichen Fragen.

Der Vorstand, der aus den Direktor/innen von ZfL, ZAS, ZMO und dem Geschäftsführer der GWZ besteht, führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Er ist an die Beschlüsse von Mitgliederversammlung und Kuratorium gebunden und diesen berichtspflichtig.

In wissenschaftlichen Fragen werden das Kuratorium und die jeweiligen Zentrumsleitungen von einem mit externen Wissenschaftler/innen besetzten Wissenschaftlichen Beirat beraten. Der Beirat fasst jährlich einen Bericht.

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Beschlussorgan des Vereins, das insbesondere über die Entlastung des Vorstands und die Berufung von Mitgliedern des Kuratoriums entscheidet.

Dem Kuratorium als Aufsichtsgremium obliegt die Aufsicht über alle wesentlichen wissenschaftlichen, programmatischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der GWZ. Aufsichtsentscheidungen, die einzelne Zentren betreffen, werden dabei grundsätzlich in Ausschüssen vorbereitet.

## 2.2 Ausstattung und Personal

### 2.2.1 Ausstattung

In den Jahren 2013–2015 konnte das ZfL Erträge zwischen 3,76 und 4,33 Mio. € verbuchen, davon p. a. über 1 Mio. € aus Mitteln des Landes Berlin und über 2 Mio. € aus Mitteln des vom BMBF finanzierten Forschungsprogramms, hierzu kamen weitere Drittmittel.

Dem stehen im Zeitraum von 2013–2015 Aufwendungen von rund 3,4–3,8 Mio. € gegenüber. Für die Personalkosten wurden zwischen 2,6 und 3,1 Mio. € verausgabt und für Sachmittel 0,7–0,8 Mio. €.

Der vorgesehene finanzielle Rahmen trägt den strukturellen Besonderheiten des ZfL Rechnung und bildet eine angemessene Grundlage für die mittelfristige Entwicklung des Zentrums. Ein weiterer finanzieller Spielraum würde zur Optimierung der Aufgabenerfüllung beitragen.

Tabelle 3: Erträge der Jahre 2013–2015

Erträge		2013		2014		2015	
		T€	% <sup>1</sup>	T€	%	T€	%
<b>Erträge insgesamt</b>		<b>3.765</b>	<b>100,0</b>	<b>4.275</b>	<b>100,0</b>	<b>4.329</b>	<b>100,0</b>
I.	Erträge, davon	3.765	100,0	4.275	100,0	4.329	100,0
1.	Institutionelle Förderung insgesamt, davon	3.014	80,1	3.275	76,6	3.510	81,1
	1.1. Sitzland	1.047	27,8	1.062	24,8	1.101	25,4
	1.2. BMBF Forschungsprogramm	1.967	52,2	2.213	51,8	2.408	55,6
2.	Zuwendungen aus Projektfinanzierung (Drittmittel) insgesamt, davon:	748	19,9	997	23,3	816	18,9

<sup>1</sup> Alle %-Angaben beziehen sich auf Erträge bzw. Aufwendungen insgesamt.

	2.1 DFG	135	3,6	227	5,3	334	7,7
	2.2 Bund	72	1,9	130	3,1	108	2,5
	2.3 Sitzland	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	2.4 EU	3	0,1	0	0,0	0	0,0
	2.5 Sonstige	538	14,3	640	15,0	375	8,7
3.	Erträge aus Leistungen insgesamt, davon:	3	0,1	3	0,1	3	0,1
	3.1 Erträge aus Auftragsarbeiten	0	0,0	0	0,0	0,00	0,0
	3.2 Erträge aus Publikationen	3	0,1	3	0,1	3	0,1
	3.3 Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.4 Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.5 ggf. Erträge für weitere spezifisch zu benennende Leistungen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
II.	Sonstige Erträge (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	0	0,0	0	0,0	0	0,0
III.	Erträge aus Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Tabelle 4: Aufwendungen der Jahre 2013–2015

Aufwendungen		2013		2014		2015	
		T€	%	T€	%	T€	%
<b>Aufwendungen insgesamt, davon</b>		<b>3.411</b>	<b>100,0</b>	<b>3.804</b>	<b>100,0</b>	<b>3.820</b>	<b>100,0</b>
I.	Personal	2.576	75,5	3.060	80,4	3.054	79,9
II.	Materialaufwand, davon:	791	23,2	726	19,1	755	19,8
	Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0	0,0	0	0,0	0	0,0
III.	Geräteinvestitionen	45	1,3	18	0,5	11	0,3
IV.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	0	0,0	0	0,0	0	0,0
V.	Sonstige betriebliche Aufwendungen (ggf. zu spezifizieren)	0	0,0	0	0,0	0	0,0
VI.	Sonstiges	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Die Beschäftigten des ZfL arbeiten im vormaligen Verlagshaus Rudolf Mosse in der Schützenstraße 18 in Berlin-Mitte. Auf über 1.700 m<sup>2</sup> stehen dem Zentrum 41 Büros zur Verfügung, zudem die wissenschaftliche Bibliothek in Freihandaufstellung mit über 400 m<sup>2</sup>. Weiterhin stehen dem ZfL drei Tagungsräumlichkeiten im Haus sowie ein Archivraum und drei Serviceräume zur Verfügung. Die Aufwendungen für die Mietkosten des Arbeitsortes für das ZfL werden über die



Zuwendung des Landes Berlin getragen. Die Höhe der institutionellen Förderung im Jahr der geplanten Aufnahme beträgt voraussichtlich 2.994.000,00 €.

### **2.2.2 Personal**

Am Institut sind aktuell (Stand 31.12.2016) 37 Wissenschaftler/innen (25 Postdocs, 8 Habilitierte, 4 Promovierende) aus verschiedenen Philologien (Amerikanistik, Germanistik, Komparatistik, Romanistik, Slawistik, Turkologie), aus den Kulturwissenschaften und den Medienwissenschaften, aus Religionswissenschaft, Judaistik, Philosophie, Kunstgeschichte sowie Wissenschafts- und Medizingeschichte angestellt. Sie arbeiten im Rahmen der bis 2019 bewilligten BMBF-Projektförderung bis 2019 sämtlich befristet (mit Ausnahme der Direktorin) und überwiegend in interdisziplinären Forschungsprojekten. Im wissenschaftsunterstützenden Bereich sind 10 Personen tätig, von denen 6 unbefristet angestellt sind. 21 Studentische Beschäftigte unterstützen die Forschungen am Zentrum. Zusätzlich forschen 5 weitere Wissenschaftler/innen am ZfL, die u. a. durch Stipendien (z. B. Heisenberg-Stipendium) finanziert sind, sowie 10 internationale Stipendiat/innen aus 6 verschiedenen Ländern. Der Anteil internationaler Wissenschaftler/innen beträgt somit 21 %.

Die Maßnahmen zur Personalentwicklung zielen auf eine systematische Bildung und Förderung aller Mitarbeiter/innen (vgl. auch 1.6.3). Grundlage bilden die Leitlinien der Leibniz-Gemeinschaft, die Denkschrift der DFG zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und der Karriereleitfaden des ZfL (vgl. Anhang). Weiterbildungsmaßnahmen stehen allen im Haus offen, sind aber zu beantragen und zu begründen. Im Berichtszeitraum wurden vom wissenschaftsunterstützenden Personal 10 Weiterbildungsveranstaltungen beantragt und bewilligt.

Alle wissenschaftlichen Stellen werden national und international, alle wissenschaftsunterstützenden Stellen national ausgeschrieben. Alle durchlaufen ein zweistufiges Verfahren (schriftliche Bewerbung, dann Anhörung bzw. Bewerbungsgespräch) unter Beteiligung des Betriebsrats. Der Kommission für die Besetzung wissenschaftlicher Stellen gehören außerdem die Teamleitungen des jeweils verantwortlichen FSP, bei BMBF-Projektstellen zusätzlich die Leiter/innen der Projekte an.

Nach Dienstantritt der neuen Direktorin im August 2015 wurden die bisherigen Stellvertreter verstärkt in Leitungsaufgaben eingebunden. Die Leiter/innen der vordem auf zwei Abteilungen verteilten sechs Forschungsbereiche, der Beirat und alle übrigen Wissenschaftler/innen im Haus waren aktiv in den Umstrukturierungsprozess eingebunden, der schließlich in drei permanente und einen flexiblen FSP mündete, die während der Übergangsphase 2015–2016 kommissarisch koordiniert wurden und nun von Zweierteams geleitet werden.

Die gemeinsame administrative Infrastruktur der GWZ besteht aus einem Geschäftsführer und 6 Verwaltungsangestellten (6,5 VZÄ).

Tabelle 5: Personal zum 31.12.2016

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittelfinanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt<sup>2</sup></b>	38,1	82,5	43	83,7	27	77,8
<b>Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen insgesamt, davon:</b>	34,4	88,4	37	97,3	21	95,2
Professuren/Direkt. (C4, W3 u. ä.)	1,0	0,0	1	0,0	1	0,0
Professuren/Direkt. (C3, W2, A16 u. ä.)	2,0	0,0	2	100,0	0	0,0
Wissenschaftler/innen mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E14, E13 u. ä.)	3,0	66,7	3	100,0	1	100,0
Nachwuchsgruppenleitungen/Juniorprofessuren/Habilitierende (C1, W1, A14, E14 u. ä.)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0
Wissenschaftler/innen ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u. ä.)	24,4	100,0	27	100,0	16	100,0
Promovierende (A13, E13 u. ä.)	4,0	100,0	4	100,0	3	100,0
<b>Servicebereiche insgesamt, davon:</b>	2,7	37,5	4	0,0	3	0,0
Bibliothek (E9 bis E12, gehobener Dienst)	1,7	59,9	3	0,0	3	0,0
Technik (Großgeräte, Service) (E5 bis E8, mittlerer Dienst)	1,0	0,0	1	0,0	0	0,0
<b>Stab Zentrum insgesamt, davon:</b>	5,0	80,0	6	66,7	6	66,7
Stabsstellen (ab E13, höherer Dienst)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0
Stabsstellen (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,0	66,7	3	66,7	3	66,7
Stabsstellen (E8, mittlerer Dienst)	2,0	100,0	3	66,7	3	66,7
Hausdienste (E1 bis E4, einfacher Dienst)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0
<b>Administration für 3 Zentren, davon:</b>	6,5	0,0	7	71,4	5	60,0

<sup>2</sup> Ohne Studentische Hilfskräfte, Auszubildende, Stipendiat/innen.

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittelfinanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Verwaltungsleitung	1,0	0,0	1	100,0	0	0,0
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u. ä.) (ab E13, höherer Dienst)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u. ä.) (E9 bis E12, gehobener Dienst)	3,0	0,0	3	33,3	3	33,3
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u. ä.) (E6 bis E8, mittlerer Dienst)	2,5	0,0	3	100,0	2	100,0
<b>Studentische Hilfskräfte</b>	11,0	100,0	21		10	
<b>Auszubildende</b>	0,0	0,0	0		0	
<b>Stipendiat/innen an der Einrichtung insgesamt, davon:</b>	4,0	100,0	4		3	
Promovierende	4,0	100,0	4		3	
Postdoktorand/innen	0,0	0,0	0		0	

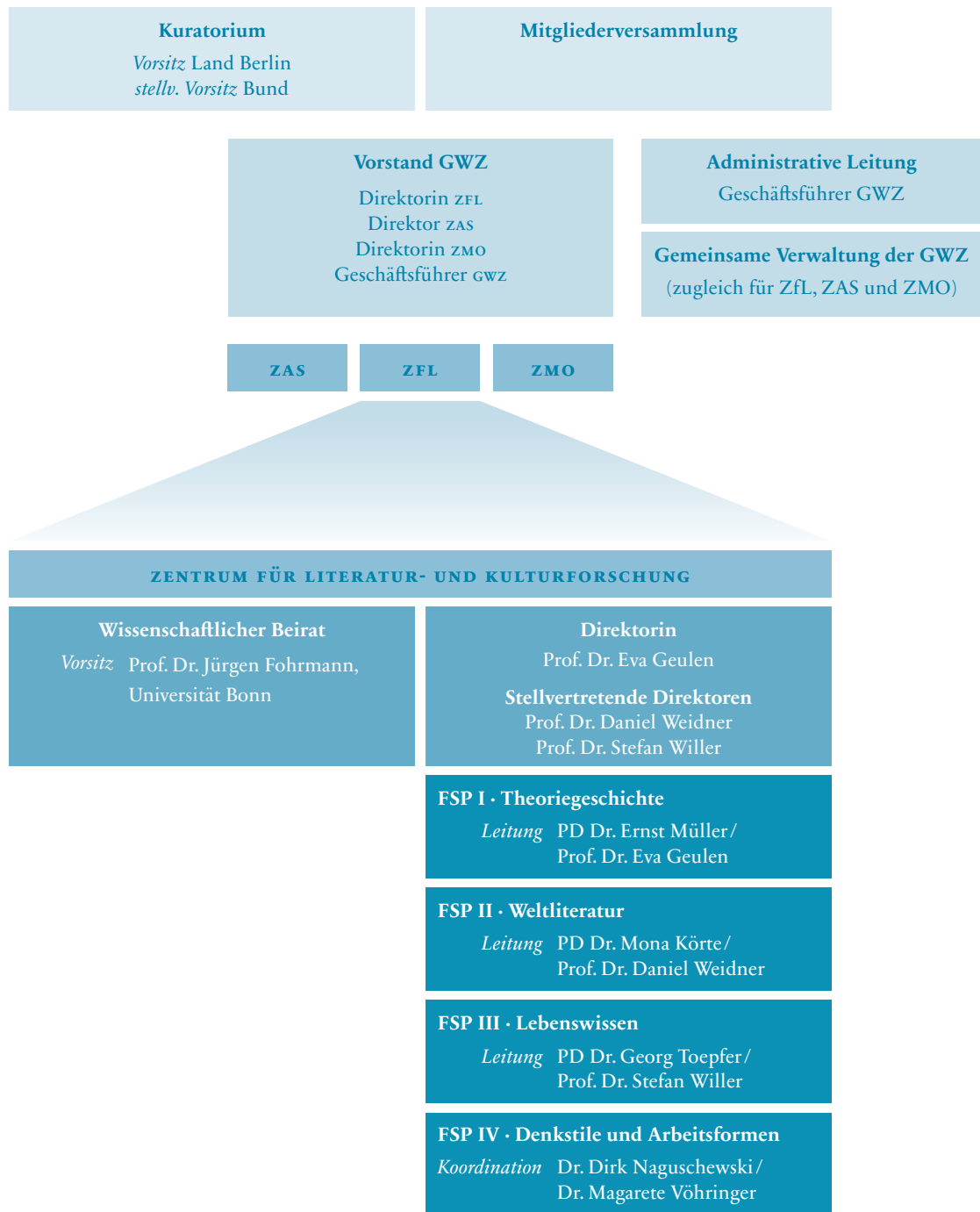
Um verschiedene nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/innen des ZfL in der Übersicht darstellen zu können, wurde der Abschnitt „Stab Zentrum“ eingefügt. Hierfür notwendige Unterkategorien wurden dem Abschnitt „Administration“ entnommen. Außerdem wurden die Eingruppierungen der Unterkategorien des Abschnitts „Forschungen und wissenschaftliche Dienstleistungen“ an die Gegebenheiten im ZfL angepasst. Da die Verwaltung für alle drei Zentren zuständig ist und sich nicht sinnvoll anteilig darstellen lässt, wurde sie in ihrem ganzen Umfang abgebildet. Die Mitarbeiter/innen der Verwaltung wurden im Abschnitt „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt“ nicht eingerechnet.

### 2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen

- Die Forschungsergebnisse werden in den 14-tägigen Sitzungen der FSP (im Wechsel mit den Plena) vorgestellt und besprochen
- Halbjährlich werden schriftliche Projektberichte verfasst und anschließend durch die FSP-Leitungen besprochen
- Der jährlich tagende Wissenschaftliche Beirat des ZfL ist in alle forschungsstrategischen Überlegungen und personellen Entscheidungen aktiv eingebunden
- Das ZfL hat die Empfehlungen der DFG zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis am Institut verankert und eine Ombudsperson wählen lassen
- Nach eingehender Diskussion mit dem Betriebsrat und den Mitarbeiter/innen hat sich das ZfL gegen eine leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) entschieden

## Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL)\*

### Organigramm



\* Das ZfL ist neben dem Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) und dem Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO) Teil der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e. V.

Direktorin: Eva Geulen **Stellvertretende Direktoren:** Daniel Weidner, Stefan Willer**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT I  
THEORIEGESCHICHTE** Leitung: Eva Geulen, Ernst Müller**Deutsch als Sprache der Geisteswissenschaften um 1800<sup>1</sup>**  
Daniel Weidner; Claude Haas**Jacob Taubes im Kontext: Religionsphilosophie in Deutschland nach 1945<sup>1</sup>** Martin Tremli; Herbert Kopp-Oberstebrink**Religion erzählen. Mircea Eliades Gesamtwerk<sup>1</sup>** Stefanie Burkhardt\***Poetologie und jüdische Philologie. Gershom-Scholem-Edition<sup>1</sup>**  
Martin Tremli, Sigrid Weigel; Herbert Kopp-Oberstebrink, Hannah Markus**Theorie und Konzept einer interdisziplinären Begriffsgeschichte<sup>1</sup>** Ernst Müller; Falko Schmieder**Theorie des Rückzugs**  
Wolfgang Schivelbusch\*\***Poetik der Pathosformel. Beitrag zu einer kulturwissenschaftlichen Literaturwissenschaft<sup>9</sup>**  
Karine Winkelvoss**Korrespondenz und Nachleben.****Das Briefarchiv Ernst Jüngers<sup>2</sup>**  
Detlev Schöttker**Das unstimme Gesamtkunstwerk. Wagner-Inszenierungen zwischen Handwerk und Ideologie<sup>9</sup>**  
Luka Nakhutsrishvili**Hebräische Literatur als Weltliteratur. Jüdische Schriftsteller als Kritiker der Aufklärung<sup>11</sup>**  
Gal Hertz**Samuel Becketts Fernsehspiele für den SDR<sup>9</sup>** Luciano Gatti**Der Chor in zeitgenössischen Theatertexten** Maria Kuberger\***Reden über Lyrik<sup>13</sup>** Insa Braun\***FORSCHUNGSSCHWERPUNKT III  
LEBENSWEISSEN** Leitung: Georg Toepper, Stefan Willer**Die wandernden Grenzen der Biologie<sup>1</sup>** Georg Toepper**Neuro-Psychoanalyse und Schmerz. Neurowissenschaft zwischen Natur- und Kulturwissenschaft<sup>1</sup>** Stephanie Eichberg, Sigrid Weigel**Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Bioethik<sup>1</sup>** Birgit Griesbecke**Liminale Stimmen. Zur Kultur- und Wissensgeschichte nichtmenschlicher Stimmen um 1800 und 1900<sup>1</sup>** Denise Reimann\***Zeit und Form im Wandel. Goethes Morphologie und ihr Nachleben in der Theoriebildung des 20. Jahrhunderts<sup>3</sup>** Eva Geulen; Eva Axer, Alexandra Heimes**Wissensgeschichte der Synergie<sup>6</sup>**  
Tatjana Petzer**Sicherheit und Zukunft. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Security Studies<sup>10</sup>** Benjamin Bühler<sup>8</sup>, Stefan Willer; Johannes Becker\*, Sandra Pravica<sup>1</sup>**Die Zukunft der Nachhaltigkeit. Literatur, Zeit und Umwelt<sup>9</sup>**  
Markus Wilczek**Wissenspraktiken. Bilder in der Geschichte der experimentellen und angewandten Lebenswissenschaften<sup>1</sup>** Margarete Vöhringer; Jana August**Intime Bilder. Die Geschichte kunsthistorischer Radiographie<sup>2</sup>**  
Uta Kornmeier**Epistemische Rückseite instrumenteller Bilder<sup>7</sup>** Sigrid Weigel, Peter Deuffhard (FU Berlin); Nina Samuel, Lisa Schreiber\***Camouflage. Landschaftslektüren zwischen Theater, Kunst und Krieg 1914–1945<sup>1</sup>**  
Hannah Wiemer\***FORSCHUNGSSCHWERPUNKT II  
WELTLITERATUR** Leitung: Mona Körte, Daniel Weidner**Text- und Religionskulturen<sup>1</sup>**  
Daniel Weidner; Caroline Sauter**Höllengesichter. Torsion und Defiguration in Dantes Divina Commedia und in ausgewählten Bildgattungen<sup>10</sup>** Mona Körte**Ikonische und Realpräsenz. Mediation in den Religionen<sup>14</sup>** Hans Belting (Berlin); Sigrid Weigel, Martin Tremli (Kooperation), Johanna Abel**Jeremia. Gedächtnisspuren bei Stefan Zweig und Franz Werfel<sup>1</sup>**  
Lukas Pallitsch\***Poetischer Rhythmus um 1800<sup>15</sup>**  
Elisa Ronzheimer\***Übersetzungen im Wissenstransfer<sup>1</sup>** Stefan Willer; Andreas Keller**Übersetzung, Wissen und Kultur – nach Freud und Flusser<sup>2</sup>**  
Pedro Heliodoro Tavares**Ost-westliche Affektkulturen<sup>1</sup>**  
Matthias Schwartz**Kulturelle Semantik der Schwarzmeerregion<sup>1</sup>** Sebastian Cwiklinski**Batumi, Odessa, Trabzon. Kulturelle Semantik des Schwarzen Meeres<sup>5</sup>** Franziska Thun-Hohenstein, Giorgi Maisuradze (Tbilissi); Zaal Andronikashvili (Koord.), N.N.**Das Leben schreiben. Warlam Schalamow: Biographie und Poetik<sup>2</sup>** Franziska Thun-Hohenstein**Intellektuelle Biographie der Schriftstellerin und Philosophin Susan Taubes (1928–1969)<sup>2</sup>**  
Christina Pareigis**Zeitdarstellung im kapitalistischen Realismus der deutsch und englischsprachigen Gegenwartsliteratur<sup>9</sup>** Ulrich Plass**(Den) Untergrund denken<sup>11</sup>**  
Nadav Avruch\***FORSCHUNGSSCHWERPUNKT IV  
ARBEITSFORMEN UND DENKSTILE****Kult der Dinge**  
Margarete Vöhringer (Koord.)**Bloggen in den Geisteswissenschaften**  
Dirk Naguschewski (Koord.)**STAB****Direktionssekretariat / Büroleitung** Birgit Raabe**Leitungsreferentinnen**  
Christine Kutschbach,  
Ivonne Meybohm**Presse und Kommunikation**  
Dirk Naguschewski**Datenmanagement / Redaktion**  
**Webseite** Susanne Hetzer**Englische Redaktion**  
Japhet Johnstone**Systemadministration**  
Tobias Retz**Wissenschaftlich-technische Assistentinnen**  
Jutta Müller, Sabrina Scholze,  
Andrea Schulz, Jana Sherpa,  
Sabine Zimmermann**Bibliothek**  
Jana Lubasch (Leitung);  
Halina Hackert, Ruth Hübner<sup>1</sup>BMBF, Programmförderung <sup>2</sup>DFG <sup>3</sup>DFG-Schwerpunktprogramm 1688 »Ästhetische Eigenzeiten« <sup>4</sup>DFG, FOR 1120 »Kulturen des Wahnsinns« <sup>5</sup>VolkswagenStiftung <sup>6</sup>VolkswagenStiftung/Dilthey-Fellowship <sup>7</sup>Exzellenzcluster der HU Berlin »Bild Wissen Gestaltung« <sup>8</sup>Heisenberg-Stipendium<sup>9</sup>Alexander von Humboldt-Stiftung <sup>10</sup>Gerda Henkel Stiftung <sup>11</sup>Minerva Stiftung <sup>12</sup>FAPESP (Fundação de Amparo à Pesquisa do Estado de São Paulo)<sup>13</sup>Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin <sup>14</sup>Internationale Stiftung Balzan Preis <sup>15</sup>MacMillan Center International Dissertation Research Fellowship

\*Doktorand/in \*\*Senior Fellow

Direktorin: Eva Geulen **Stellvertretende Direktoren:** Daniel Weidner, Stefan Willer**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT I  
THEORIEGESCHICHTE** Leitung: Eva Geulen, Ernst Müller**Theoriebildung im Medium von  
Wissenschaftskritik<sup>1</sup>**Claude Haas; Patrick Eiden-Offe,  
Andrea Erwig**Theorie und Konzept einer inter-  
disziplinären Begriffsgeschichte<sup>1</sup>**

Ernst Müller; Falko Schmieder

**Theorie des Rückzugs**

Wolfgang Schivelbusch\*\*

**Jacob Taubes im Kontext: Reli-  
gionsphilosophie in Deutschland  
nach 1945<sup>1</sup>**Martin Tremli; Herbert Kopp-Oberste-  
brink**Poetik der Pathosformel. Beitrag  
zu einer kulturwissenschaftlichen  
Literaturwissenschaft<sup>8</sup>**

Karine Winkelvoss

**Korrespondenz und Nachleben.  
Das Briefarchiv Ernst Jüngers<sup>2</sup>**

Detlev Schöttker

**Das unstimmige Gesamtkunst-  
werk. Wagner-Inszenierungen  
zwischen Handwerk und Ideologie<sup>8</sup>**

Luka Nakhutsrishvili

**Samuel Becketts Fernsehspiele  
für den SDR<sup>8</sup>**

Luciano Gatti

**Der Chor in zeitgenössischen  
Theatertexten**

Maria Kuberg\*

**Reden über Lyrik<sup>12</sup> Insa Braun\*****Die journalistische Form der  
Theorie. Zur intellektuellen  
Publizistik der 1950er bis 1970er  
Jahre<sup>1</sup>**

Moritz Neuffer\*

**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT II  
WELTLITERATUR** Leitung: Mona Körte, Daniel Weidner**Formen und Funktionen von  
Weltverhältnissen<sup>1</sup>**Eva Axer; Siarhei Biareishyk, Lutz  
Greisiger**Höllengesichter. Torsion und  
Defiguration in Dantes Divina  
Commedia und in ausgewählten  
Bildgattungen<sup>10</sup>**

Mona Körte

**Ikonische und Realpräsenz.  
Mediation in den Religionen<sup>13</sup>**Hans Belting (extern); Sigrid Weigel,  
Martin Tremli (Kooperation), Johanna  
Abel**Poetischer Rhythmus um 1800<sup>14</sup>**

Elisa Ronzheimer\*

**Strategien der Monumentalisie-  
rung. Goethe und die augustei-  
sche Liebeslegie<sup>1</sup>**

Jakob Gehlen\*

**Affektiver Realismus<sup>1</sup>**

Matthias Schwartz

**Batumi, Odessa, Trabzon. Kultu-  
relle Semantik des Schwarzen  
Meeres<sup>4</sup>**Franziska Thun-Hohenstein, Giorgi  
Maisuradze (extern); Zaal Androni-  
kashvili, N.N.**Das Leben schreiben. Warlam  
Schalamow: Biographie und  
Poetik<sup>2</sup>**

Franziska Thun-Hohenstein

**Intellektuelle Biographie der  
Schriftstellerin und Philosophin  
Susan Taubes (1928–1969)<sup>2</sup>**

Christina Pareigis

**Nachlassprofile – Nachlass-  
bewusstsein – Nachlasspoetik<sup>1</sup>**

Hannah Markus

**Hebräische Literatur als Welt-  
literatur. Jüdische Schriftsteller  
als Kritiker der Aufklärung<sup>10</sup>**

Gal Hertz

**(Den) Untergrund denken<sup>11</sup>**

Nadav Avruch\*

**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT III  
LEBENSWEISSEN** Leitung: Georg Toepfer, Stefan Willer**Lebenslehre, Lebensweisheit,  
Lebenskunst<sup>1</sup>**Georg Toepfer; Charlotte Bretschnei-  
der, Patrick Hohlweck**Zeit und Form im Wandel. Goethes  
Morphologie und ihr Nachleben in  
der Theoriebildung des 20. Jahr-  
hunderts<sup>3</sup>**

Eva Geulen; Eva Axer

**Neuro-Psychoanalyse und  
Schmerz. Neurowissenschaft  
zwischen Natur- und Kulturwissen-  
schaft<sup>1</sup>**

Stephanie Eichberg, Sigrid Weigel

**Grenzen der Biologie<sup>1</sup>**

Georg Toepfer

**Wissenspraktiken. Bilder in der  
Geschichte der experimentellen  
und angewandten Lebenswissen-  
schaften<sup>1</sup>**

Margarete Vöhringer; Jana August

**Intime Bilder. Die Geschichte  
kunsthistorischer Radiographie<sup>2</sup>**

Uta Kornmeier

**Epistemische Rückseite instru-  
menteller Bilder<sup>6</sup>**Sigrid Weigel, Peter Deuffhard  
(FU Berlin); Nina Samuel, Lisa  
Schreiber\***Wissensgeschichte der Synergie<sup>5</sup>**

Tatjana Petzer

**Sicherheit und Zukunft. Kultur-  
wissenschaftliche Perspektiven  
auf Security Studies<sup>9</sup>**Benjamin Bühler<sup>7</sup>, Stefan Willer;  
Johannes Becker\***Klimatologien der beginnenden  
Moderne<sup>1</sup>**

Hanna Hamel\*

**Die Zukunft der Nachhaltigkeit.  
Literatur, Zeit und Umwelt<sup>8</sup>**

Markus Wilczek

**Belebte Häuser. Literarische  
›Biotekturen‹ des 20. und 21.  
Jahrhunderts<sup>1</sup>**

Lena Abraham\*

**FORSCHUNGSSCHWERPUNKT IV  
ARBEITSFORMEN UND DENKSTILE****Kult der Dinge**

Margarete Vöhringer (Koord.)

**Bloggen in den Geisteswissen-  
schaften**

Dirk Naguschewski (Koord.)

**STAB****Direktionssekretariat / Büro-  
leitung**

Birgit Raabe

**Leitungsreferentin**

Ivonne Meybohm

**Presse und Kommunikation**

Dirk Naguschewski

**Wissenschaftliche Redaktion**

Gwendolin Engels

**Datenmanagement / Redaktion  
Webseite**

Susanne Hetzer

**Systemadministration**

Tobias Retz

**Wissenschaftlich-technische  
Assistentinnen**Jutta Müller, Andrea Schulz, Sabine  
Zimmermann**Bibliothek**Jana Lubasch (Leitung);  
Halina Hackert, Ruth Hübner

<sup>1</sup>BMBF, Programmförderung <sup>2</sup>DFG <sup>3</sup>DFG-Schwerpunktprogramm 1688 »Ästhetische Eigenzeiten« <sup>4</sup>VolkswagenStiftung <sup>5</sup>VolkswagenStiftung/  
Dilthey-Fellowship <sup>6</sup>Exzellenzcluster der HU Berlin »Bild Wissen Gestaltung« <sup>7</sup>Heisenberg-Stipendium <sup>8</sup>Alexander von Humboldt-Stiftung <sup>9</sup>Gerda Henkel  
Stiftung <sup>10</sup>Minerva Humanities Center, Tel Aviv University <sup>11</sup>Minerva Stiftung <sup>12</sup>Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin <sup>13</sup>Internationale Stiftung  
Balzan Preis <sup>14</sup>MacMillan Center International Dissertation Research Fellowship

\*Doktorand/in \*\*Senior Fellow